



LANDWIRTSCHAFT IN LUXEMBURG

Betriebsergebnisse 2018 und Prognose





© Christian Schaack





LANDWIRTSCHAFT IN LUXEMBURG

Betriebsergebnisse 2018 und Prognose

INHALTSVERZEICHNIS

1. DAS LANDWIRTSCHAFTLICHE TESTBETRIEBSNETZ 2018	6
1.1. Methodische Erläuterungen und Definitionen	6
1.2. Anzahl und Art der untersuchten Betriebe	8
1.3. Klimatische Rahmenbedingungen 2018 / 2019	14
1.4. Agrarmärkte und Erzeugerpreise	16
2. BETRIEBSERGEBNISSE 2018 UND PROGNOSE	18
2.1. Umsatzerlöse und Erträge	18
2.2. Staatliche Beihilfen	22
2.3. Betriebliche Aufwendungen	24
2.4. Betriebsergebnis	26
2.5. Betriebsvermögen und Fremdkapitalanteil	32
3. ERGEBNISSE SPEZIALISierter BETRIEBSORIENTIERUNGEN	34
3.1. Spezialisierte Ackerbaubetriebe	34
3.2. Spezialisierte Rebanlagenbetriebe	36
3.3. Spezialisierte Milchviehbetriebe	38
3.4. Spezialisierte Rinderaufzucht- und -mastbetriebe	40
3.5. Rindviehbetriebe: Milch, Aufzucht und Mast kombiniert	42
3.6. Spezialisierte Veredlungsbetriebe	44
4. LANDWIRTSCHAFT UND KLIMAWANDEL – WAS KÖNNEN WIR TUN?	46
4.1. Ökologische Belastungsgrenzen	46
4.2. Verursacher von Treibhausgasemissionen	48
4.3. Klimagase in der Landwirtschaft	49

EINLEITUNG

Anhand der landwirtschaftlichen Buchführung ermittelt und veröffentlicht der Service d'économie rurale (SER) jährlich die wirtschaftlichen Ergebnisse der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe in Luxemburg. Mit Hilfe dieser Auswertung der Buchführungsergebnisse stellt der SER somit wichtige statistische Informationen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage des Agrarsektors unseres Landes zur Verfügung. Die Ergebnisse 2018 wurden am 25. November 2019 im Rahmen des SER-Buchstellentages in Mertzig vorgestellt. Daneben gab der SER an Hand einer Prognose einen Ausblick auf das wirtschaftliche Resultat des laufenden Jahres 2019. Die vorliegende Veröffentlichung geht in allen Einzelheiten auf die beim Buchstellentag vorgestellten Ergebnisse des Testbetriebsnetzes ein und beschreibt die Methodik der Auswertung.

Der Buchstellentag 2019 stand weiterhin im Zeichen des Klimaschutzes. Dr. Hans-Martin Krause, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bodenkundeinstitut des weltweit angesehenen Schweizer Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL), hielt im Rahmen der Veranstaltung einen Vortrag über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft sowie über mögliche Lösungsansätze. Der Titel des Referats lautete: „Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels – Was können wir tun?“. Die Veröffentlichung geht ebenfalls auf den Vortrag ein, im Rahmen dessen der Redner die Bedeutung einer diversifizierten Landwirtschaft, einer flächengebundenen Tierhaltung, der Reduktion der Schadstoffbelastung und der Treibhausgasemissionen sowie einer höheren Nährstoffeffizienz unterstrich.

Die Publikation sowie die Vorträge des Buchstellentags sind ebenfalls auf dem Agrarportal des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung verfügbar:
<https://agriculture.public.lu>



1. DAS LANDWIRTSCHAFTLICHE TESTBETRIEBSNETZ 2018

1.1. METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN UND DEFINITIONEN

Das landwirtschaftliche Testbetriebsnetz setzt sich aus den Betrieben der Buchführung des Service d'économie rurale (SER) zusammen. Es verfolgt das Ziel, die wirtschaftlichen Ergebnisse der landwirtschaftlichen und Weinbaulichen Betriebe Luxemburgs festzustellen und statistisch repräsentativ abzubilden. Zu diesem Zweck werden die Betriebe nach ihrer Betriebsform und nach ihrer wirtschaftlichen Größe eingeteilt und auf die nationale Ebene hochgerechnet.

Die Ergebnisse des nationalen landwirtschaftlichen Testbetriebsnetzes Luxemburgs stützen sich für das Jahr 2018 auf eine Stichprobe von insgesamt 618 Buchführungsbetrieben des SER.

Um die statistische Repräsentativität zu gewährleisten und die Testbetriebe auf die Gesamtheit der luxemburgischen Agrarbetriebe zu beziehen, werden die Zahlen hochgerechnet. Grundlage hierfür ist die Agrarstrukturerhebung. Entsprechend der von der EU festgelegten Vorgaben, werden die Betriebe des Testbetriebsnetzes nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (OTE, Orientation technico-économique) sowie nach ihrer wirtschaftlichen Betriebsgröße (SO, Standardoutput) eingeteilt.

STANDARDOUTPUT (SO)

Der Standardoutput stellt die geldwerte Bruttomarktleistung landwirtschaftlicher und Weinbaulicher Erzeugnisse als standardisierte Rechengröße dar. Er wird je Hektar oder Tiereinheit ausgewiesen. Der gesamte SO eines landwirtschaftlichen Betriebs gibt die komplette Marktleistung des jeweiligen Unternehmens wieder und ist die Summe der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung zu Ab-Hof-Preisen (Verkäufe, interne Verwendung, Eigenverbrauch, Bestandsveränderungen; ohne Direktzahlungen, Mehrwertsteuer und produktspezifische Steuern). Um atypische Schwankungen zu vermeiden, wird bei der SO-Klassifikation mit 5-jährigen

Durchschnittswerten gerechnet. Der SO der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird laut der Verordnung 1242/2008 der Europäischen Kommission vom 8. Dezember 2008 über die Einführung einer gemeinschaftlichen Typologie für Agrarbetriebe dreimal innerhalb von zehn Jahren neu berechnet. Derzeit beruhen die SO-Berechnungen auf dem SO 2013, welcher sich auf die Daten der Jahre 2010 bis 2015 bezieht.

Das Testbetriebsnetz erfasst Betriebe ab einer wirtschaftlichen Größe von 25.000 € Gesamt-SO.

HAUPTERWERBS- UND NEBENERWERBSBETRIEBE LAUT AGRARGESETZ

Als landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetrieb gilt in Luxemburg ein Unternehmen, dessen wirtschaftliche Größe mindestens 75.000 € Gesamt-SO entspricht. Möchte ein landwirtschaftliches oder Weinbauliches Unternehmen zudem sämtlichen Bedingungen des Gesetzes vom 27. Juni 2016 betreffend die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes („Agrargesetz“) entsprechen, darf der Betriebsleiter nicht mehr als 20 Stunden außerhalb der Landwirtschaft berufstätig sein, darf keine Altersrente empfangen und das Alter von 65 Jahren nicht überschreiten.

Als landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb gelten in Luxemburg Betriebe mit einem Mindest-Standardoutput von 25.000 €. Möchte der Betrieb zusätzlich dem Agrargesetz entsprechen, darf der Betriebsleiter nicht Empfänger der Altersrente sein und das Alter von 65 Jahren nicht überschreiten.

Das Testbetriebsnetz erfasst demzufolge sowohl Haupt- wie auch Nebenerwerbsbetriebe. Betriebe mit einem gesamtbetrieblichen SO von weniger als 25.000 € werden nicht erfasst.

Entsprechend dieser Vorgaben wird in der diesjährigen Auswertung, zusätzlich zu den üblichen Darstellungen, ebenfalls zwischen Betriebsgrößen, die dem Haupt- oder Neben-erwerb entsprechen, unterschieden.

EINZELPERSONEN UND JURISTISCHE PERSONEN

Das Testbetriebsnetz umfasst die landwirtschaftlichen und weinbaulichen Unternehmen unabhängig ihrer Rechtsform.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE AUSRICHTUNG (OTE)

Die Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (OTE, Orientation technico-économique) oder Betriebsform eines landwirtschaftlichen Unternehmens wird durch den relativen Beitrag der verschiedenen Produktionszweige des Betriebes zum gesamtbetrieblichen SO gekennzeichnet. Die Klassifizierung wird von der EU im Rahmen der Verordnung 1242/2008 der Kommission vorgegeben. So stellt beispielsweise die OTE 45 die spezialisierten Milchviehbetriebe dar.

Da der SER nicht über eine ausreichende Anzahl Betriebe der Orientierungen Garten- und Obstbau, sowie der Orientierung „sonstiges Weidevieh“ (Betriebe mit vorrangig Pferden, Schafen und/ oder Ziegen) in der Stichprobe verfügt, sind diese Gruppen nicht in der Auswertung enthalten.

Um Betriebe ähnlicher SO-Größen sowie gleicher Produktionsausrichtungen zu vergleichen, werden die Betriebe in verschiedene wirtschaftliche Größenklassen und verschiedene betriebswirtschaftliche Ausrichtungen eingeteilt.

REPRÄSENTIERTE BETRIEBE

Mittels Hochrechnung der Buchführungsergebnisse werden diese auf die repräsentierte Grundgesamtheit, das heißt auf das gesamte Land Luxemburg, bezogen. Die Datengrundlage für diese Hochrechnung stellt die Agrarstrukturerhebung 2018 (FSS, Farm Structure Survey) dar. Die Agrarstrukturerhebungen werden seit dem Jahr 2017 von der Statistikabteilung des SER (vorher vom Statec) getätigt.

Somit repräsentieren die Ergebnisse der 618 Buchführungsbetriebe des nationalen Testbetriebsnetzes 2018 die insgesamt 1.346 haupt- und nebenberuflichen Landwirtschafts- und Weinbaubetriebe Luxemburgs (ohne Gartenbau- und sonstige Weideviehbetriebe). Die Stichprobe kann mit einem durchschnittlichen Gewichtungsfaktor von 2,18 als statistisch repräsentativ bezeichnet werden.



1.2. ANZAHL UND ART DER UNTERSUCHTEN BETRIEBE

Abb. 1: Die Eckdaten der Auswertung 2018

2018	FSS	Testbetriebsnetz	Ø Gewichtung
Anzahl Betriebe (n)	1.346	618	2,18
Landw.Nutzfläche (ha)	84,7	88,4	1,04
Standardoutput (€)	267.833	249.000	0,93
Anzahl Betriebe			
Sp. Ackerbau	74	17	4,35
Weinbau	151	24	6,29
Sp. Milchvieh	536	324	1,65
Milch / Mastvieh	108	70	1,54
Rinderaufzucht- &-Mast	312	131	2,38
Sp. Veredlung	32	10	3,20
Verbund	133	42	3,17
Gesamt	1.346	618	2,18

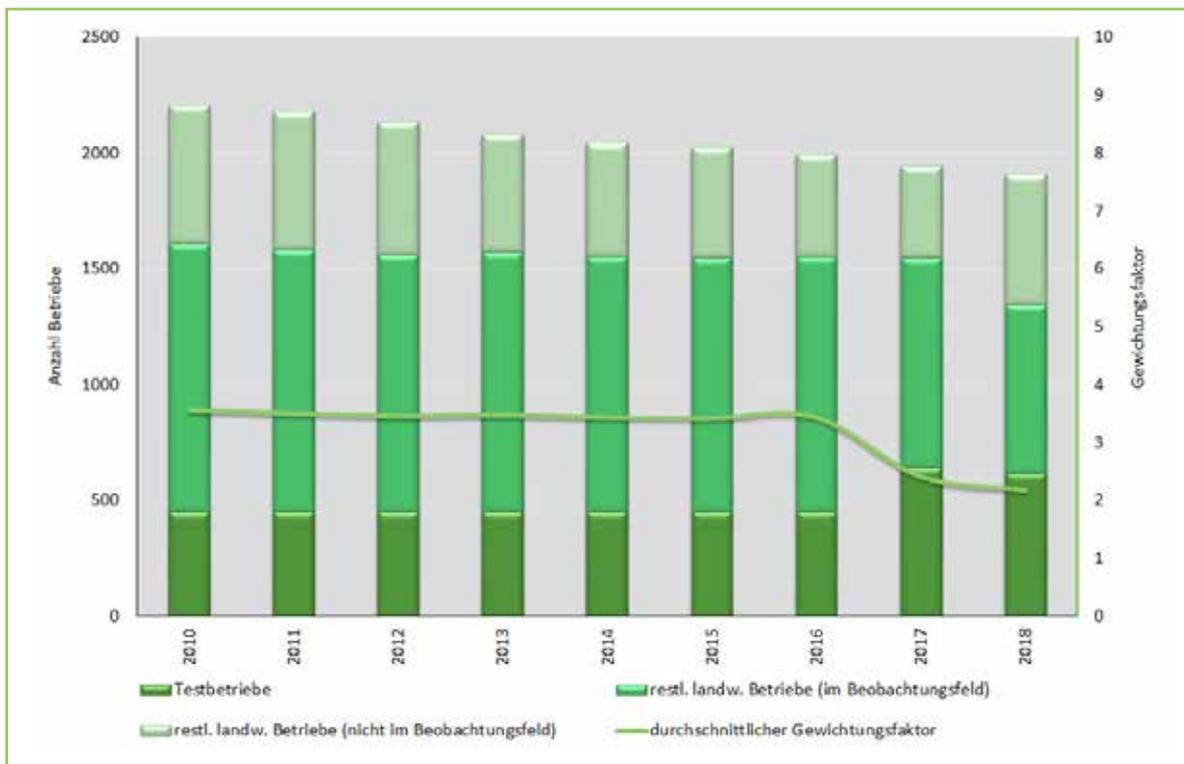
Aus Abbildung 1 ist zu entnehmen, wie sich die Gewichtung der Betriebe des Testbetriebsnetzes gegenüber denen der Strukturerhebung darstellt. Zu bemerken gilt hier, dass sich die nationale Auswertung, wie bereits 2017, auf eine höhere Anzahl Betriebe stützt (2018: 618 Betriebe) als laut Bestimmungen des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB/RICA) auf europäischer Ebene (450 Betriebe) vorgeschrieben. Mit dieser hohen Zahl an Testbetrieben möchte der SER eine bestmögliche Repräsentativität gewährleisten. Die sehr nahe an den Idealwert 1 angrenzenden Gewichtungen für die landwirtschaftliche Nutzfläche (1,04) und den Standardoutput (0,93) bestätigen die hohe Repräsentativität der Stichprobe.

Betrachtet man die Anzahl der Betriebe, die dem SER in den jeweiligen Untergruppierungen der Orientierungen für die Gesamtdarstellung zur Verfügung stehen, so stellt man fest, dass die spezialisierten Milchviehbetriebe sowie die gemischten Milch- und Rindermastbetriebe statistisch am besten repräsentiert sind. Die spezialisierten Ackerbau- wie auch die Weinbaubetriebe werden mit den höchsten

Gewichtungsfaktoren dargestellt. Aus diesem Grund möchte der SER ganz besonders Unternehmen dieser am wenigsten repräsentierten Betriebsorientierungen sensibilisieren und für eine Teilnahme an der betriebswirtschaftlichen Buchführung gewinnen.



Abb. 2: Entwicklung der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Testbetriebe in Luxemburg



Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Luxemburg zwischen 2010 und 2018 (Abbildung 2), so ist, auf Grund des Strukturwandels, ein kontinuierlicher Rückgang an Betrieben festzustellen, welcher sich im Jahr 2018 mit 1.906 Betrieben und einer Differenz von 13 % gegenüber 2010 darstellt.

Wie bereits am Anfang dieses Kapitels erwähnt, werden bei der Auswertung 2018 die Betriebe der Orientierungen Gartenbau und sonstiges

Weidevieh (Pferde, Schafe, Ziegen) nicht dargestellt, da nicht genügend entsprechende Betriebe in der Stichprobe vorhanden sind.

Da letztere Orientierung im Vorjahr noch ausgewiesen wurde, geht das Beobachtungsfeld des SER daher im Jahre 2018 auf 1.346 Betriebs zurück, was aber eine leichte Verbesserung des Gewichtungsfaktors auf 2,18 im Vergleich zu 2,38 im Vorjahr mit sich bringt.

Abb. 3: Anzahl Betriebe nach Orientierung, 2018

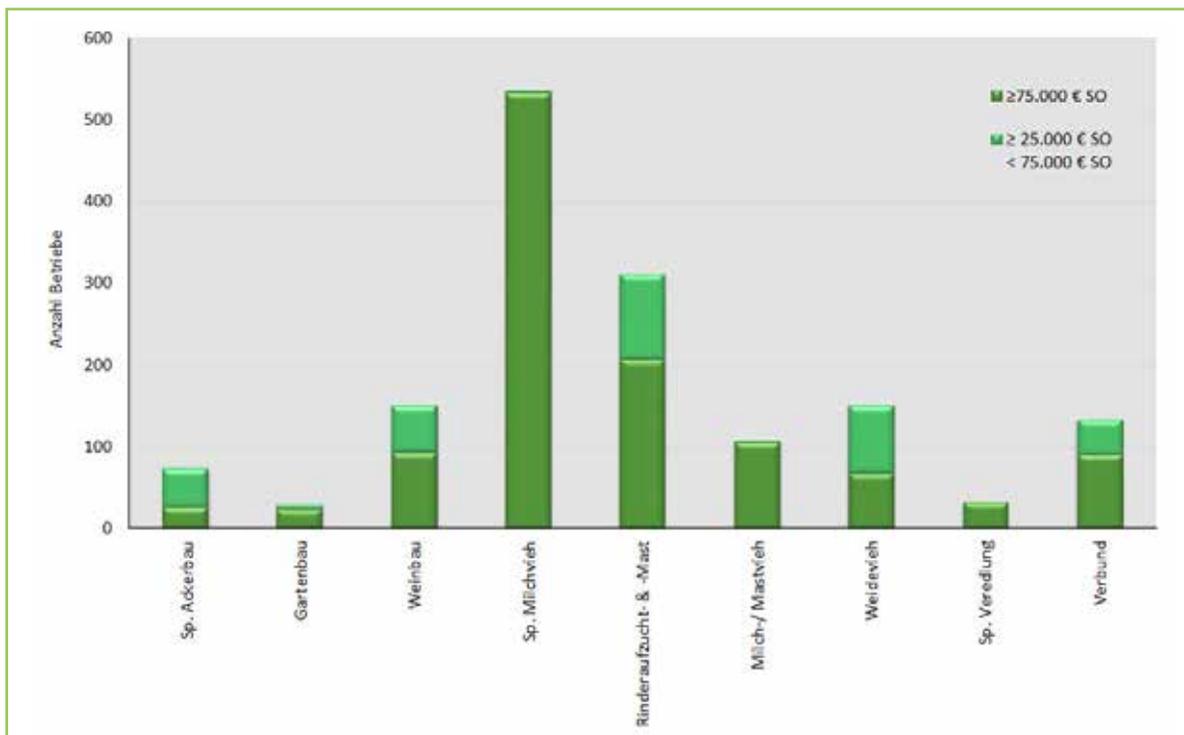


Abbildung 3 veranschaulicht, dass nicht nur die Ausrichtung der Betriebe von Bedeutung ist, sondern auch deren Betriebsgröße. Hier wird deutlich, dass hauptsächlich in den Gruppen der Rinderaufzucht- sowie der Mast- und Weidewiehbetriebe eine hohe Anzahl an kleineren

Betrieben vertreten ist. Einen wesentlichen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben haben ebenfalls die Orientierungen der Weinbau-, Ackerbau- sowie der Gemischtbetriebe.

Abb. 4: Strukturelle Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe Luxemburgs

		2014	2015	2016	2017	2018
Betriebsfläche	Ha	89	89	92	91	94
darunter landw. genutzte Fläche (LF)	Ha	83	84	87	86	88
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	41	41	42	42	43
Dauergrünland	Ha	41	41	44	43	44
Betriebsleiter- AK						
Betriebsleiter- AK	Ak	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Arbeitskräfte insgesamt (in AK)	Ak	1,9	1,8	1,9	1,8	1,9
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,4	1,4	1,5	1,5	1,5
Vieheinheiten						
Vieheinheiten insgesamt	VE	111	112	120	116	119
Standardoutput	€	198.400	199.100	241.800	244.900	249.000

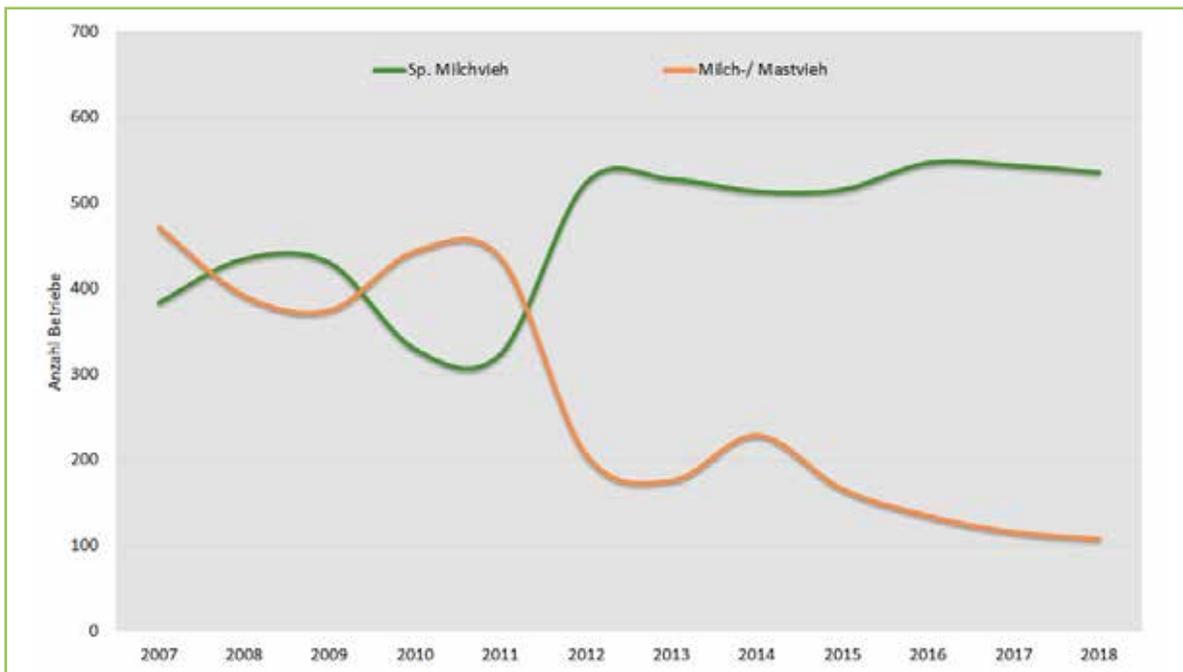
Die Abbildung 4 zeigt, dass der durchschnittliche Betrieb 2018 gegenüber demjenigen von 2017 auf mehreren Ebenen leicht gewachsen ist. Sowohl die Betriebsfläche wie auch die landwirtschaftlich genutzte Fläche verzeichnen einen Zugang von 3 beziehungsweise 2 ha gegenüber 2017. Auch bei den Vieheinheiten ist ein Zuwachs von 3 Einheiten zu erkennen, was sich demzufolge in einem erhöhten Standardoutput von 4.100 €

niederschlägt. Dies ist dem guten Milchpreis der letzten beiden Jahre geschuldet, was die Betriebe wohl dazu veranlasst hat, die Milchproduktion weiter zu steigern beziehungsweise die Milchkuhherden zu erhöhen.

Dieses Phänomen ist in der Abbildung 5 noch besser zu erkennen. Das Abschaffen der Milchquoten hat zu einem Anstieg der spezialisierten Milchviehbetriebe geführt und demzufolge zu einem Rückgang der Milch-/Mastviehbetriebe. So ist der Mutterkuhbestand des Durchschnittsbetriebs von 21,0 im Jahre 2015 auf 18,5 im Jahre 2018 zurückgegangen, der Milchviehbestand

jedoch von 30,6 im Jahre 2015 auf 38,5 gestiegen. Da der Einzelwert des SO der Milchkuh um einiges größer ist als derjenige der Mutterkuh, ist der dargestellte Anstieg des SO eine logische Folge der Milchviehspezialisierung unserer Rindviehbetriebe.

Abb. 5: Anzahl spezialisierter Milchvieh- und Milch-/Mastviehbetriebe von 2007 bis 2018

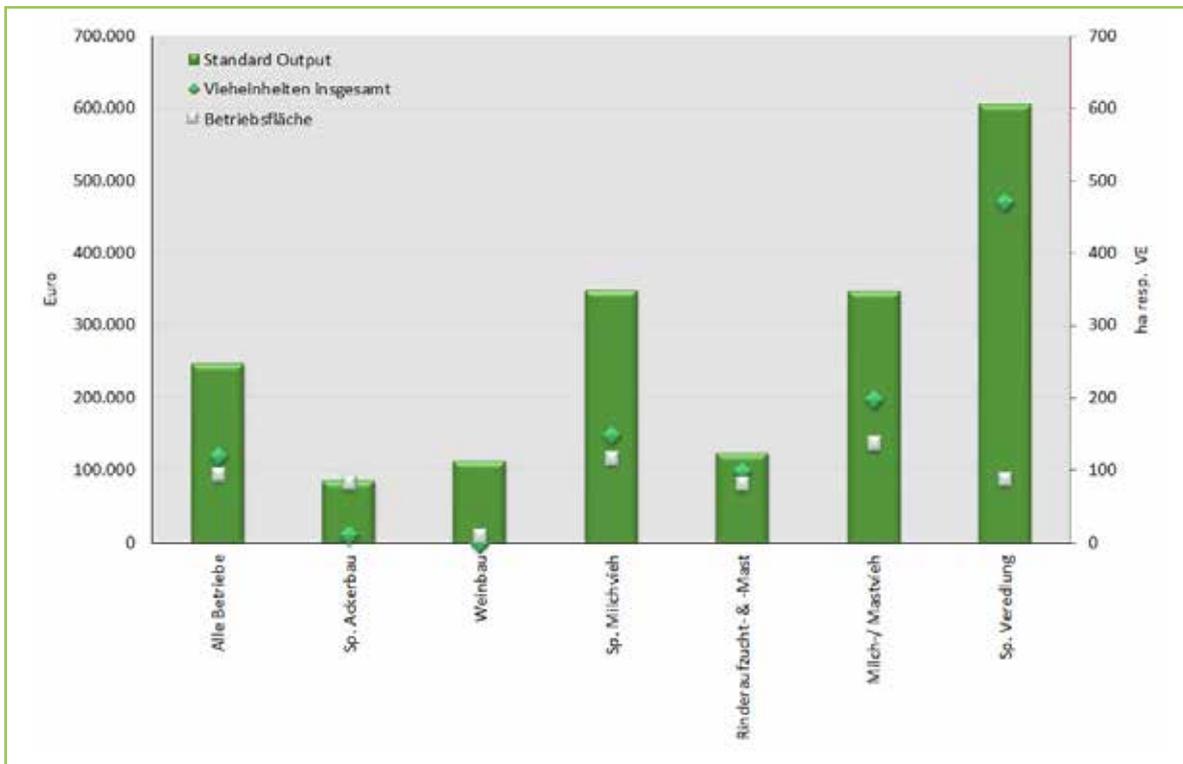


Die Abbildung 5 zeigt ganz deutlich, in welchem Maße das Ende der Milchquotenregelung im Jahr 2015 die Produktionsorientierung der Betriebe beeinflusst hat. Bis zum Jahre 2011/2012 gab es, von geringen Schwankungen abgesehen, in etwa die gleiche Anzahl an spezialisierten Milchviehbetrieben wie an Milch-/Mastbetrieben. Nach der Ankündigung im Jahr 2011 des Auslaufens der Milchquotenregelung im April 2015, gab es einen gewaltigen Anstieg der spezialisierten Milchviehbetriebe und einen gewaltigen Rückgang der Milch-/Mastviehbetriebe. In der Praxis bedeutete dies, dass ab 2011 in vielen Betrieben die Mutterkühe durch Milchkühe ersetzt wurden, da ja in absehbarer Zeit die Milchproduktion freigegeben werden würde. Gab es 2010 laut

Statec 329 spezialisierte Milchviehbetriebe, so ist im Jahre 2018, wie Abbildung 5 ausweist, die Anzahl der Unternehmen dieser Betriebsform auf 536 angestiegen, was einer Steigerung von über 60 % gleichkommt.



Abb. 6: Standardoutput und Strukturdaten, 2018



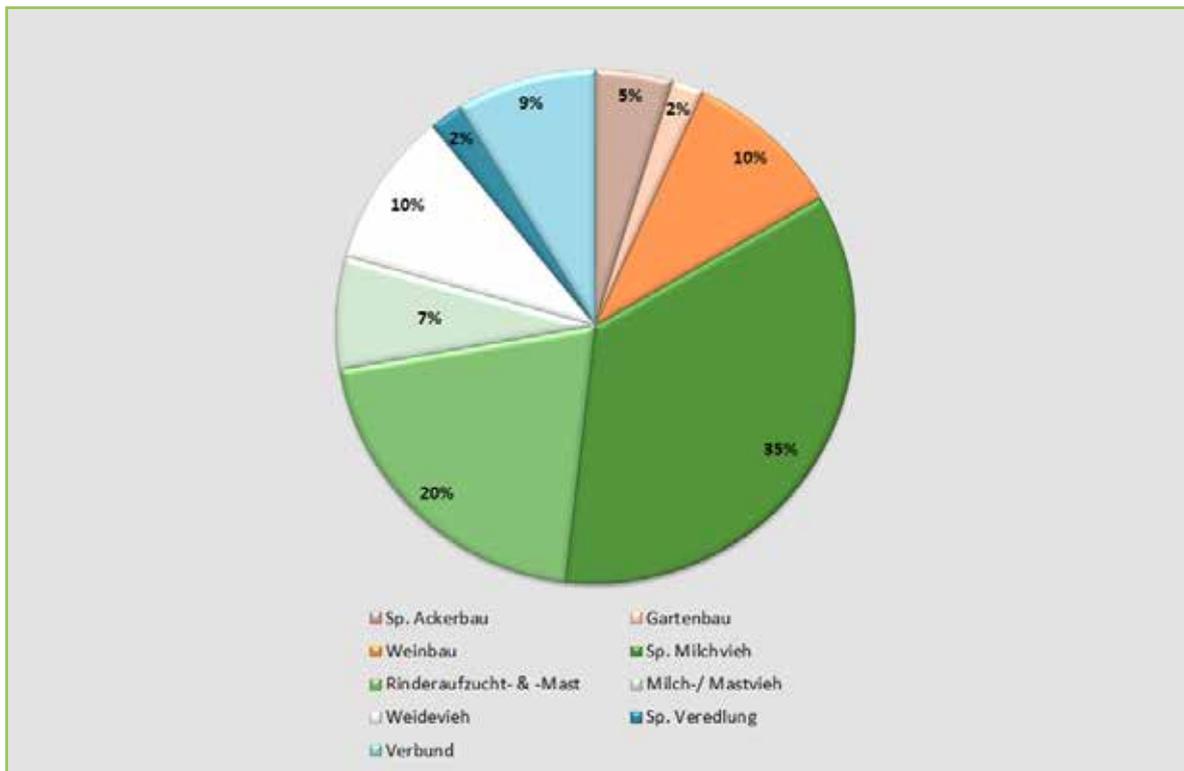
Aus Abbildung 6 wird ersichtlich, dass die tierhaltenden Betriebe, wie die Veredlungsbetriebe, die spezialisierten Milchvieh- sowie die Milch- und Mastviehbetriebe, auch diejenigen mit dem höchsten Standardoutput darstellen.

Flächenmäßig sind, mit Ausnahme der Weinbaubetriebe, die Unterschiede nur geringfügig, wenn auch die milchviehhaltenden

Betriebe die größte Betriebsfläche bewirtschaften. Die spezialisierten Veredlungsbetriebe, mit ihren nicht flächengebundenen Tierproduktionen, stellen die Orientierung mit der höchsten Anzahl an Vieheinheiten dar, gefolgt von den rindviehhaltenden Betrieben.



Abb. 7: Anteil an Betrieben in den einzelnen Orientierungen im Jahr 2018



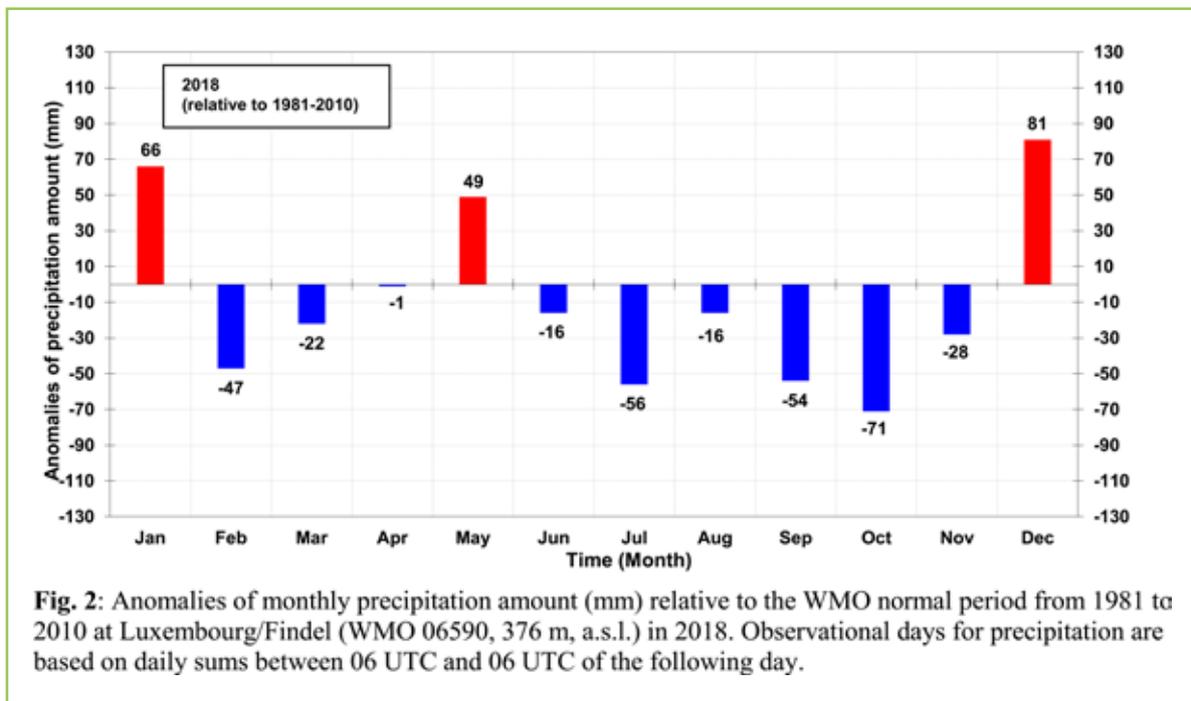
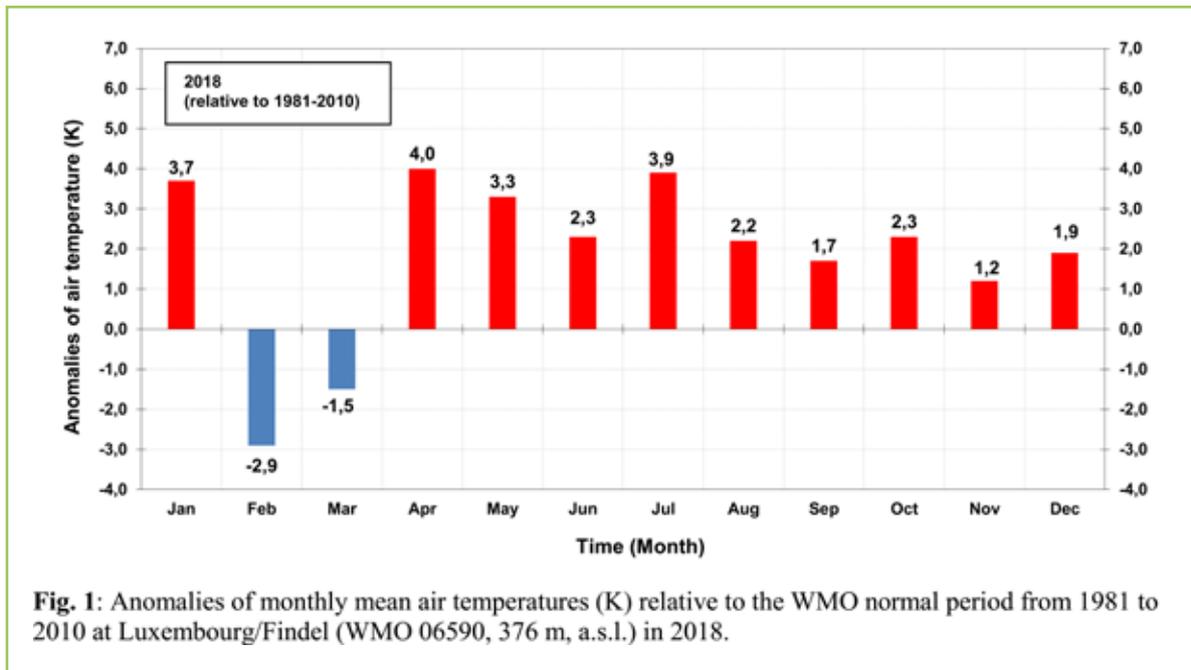
Die Aufgliederung nach Orientierung der Betriebe 2018 weicht nur unwesentlich von derjenigen von 2017 ab, wie Abbildung 7 zeigt. Die Milchviehbetriebe stellen mit 35 % den Hauptanteil der 1.346 Betriebe dar, gefolgt von den Rinderaufzucht- und Mastbetrieben mit 20 %. Die Weinbau- und Weideviehbetriebe stellen gemeinsam die drittstärkste Gruppe dar, gefolgt von den Verbundbetrieben. Letztere stellt die Betriebe dar, welche nicht direkt einer spezialisierten Gruppe zuzuordnen sind und somit auch die Gruppe von Betrieben, welche am diversifiziertesten sind.

In den letzten Jahren ist aufgefallen, dass die Zahl der kombinierten Milch-/Mastviehbetriebe stetig abnimmt. 2018 stellen die Unternehmen dieser Betriebsform nur noch 7 % dar.



1.3. KLIMATISCHE RAHMENBEDINGUNGEN 2018/2019

Abb. 8: Temperaturen und Regenfälle 2018



Quelle: Meteolux: Bilanz für das Jahr 2018; Meteorologisches Bulletin LIST in Zusammenarbeit mit ASTA und Meteolux 2018

In Bezug auf die Witterung war 2018 ein trockenes Jahr mit unregelmäßig verteilten Niederschlägen. Die ersten Monate des Jahres waren insgesamt relativ kalt. Ab Mitte März setzte milderes, unbeständigeres Wetter ein. Insgesamt war das Frühjahr in Luxemburg recht sonnig, zu warm und etwas zu nass. Zusammen mit 2014 war das Frühjahr 2018 das drittwärmste Frühjahr seit dem Beginn der Aufzeichnungen auf dem Findel im Jahre 1947.

Im Vergleich zu den Durchschnittsniederschlägen lag die Niederschlagssumme im Frühjahr leicht über dem Durchschnitt. Die Sonnenscheindauer vom Frühjahr lag ebenfalls über dem Durchschnitt. Agrarmeteorologisch gesehen, waren die Witterungsbedingungen recht gut für den ersten Schnitt der Grassilageernte, wenngleich auch das erhöhte Gewitterrisiko durch die feuchten Luftmassen die Ernte nicht immer begünstigt hat. Der Sommer 2018 war sehr warm, sehr sonnig und deutlich zu trocken. Die fehlenden Niederschläge und die hohen Temperaturen machten dem Dauergrünland zu schaffen, was auch seine Auswirkungen auf die Erträge des zweiten Schnitts der Grassilage hatte. Auch der Mais hat unter den doch recht hohen Temperaturen und den fehlenden Niederschlägen gelitten.

Die Erträge der Getreideernte waren durchschnittlich und der Raps konnte, bedingt durch die Niederschläge Ende Mai, die Ertragsdefizite trotz allem über viele Seitentriebe kompensieren.

Der Herbst zeigte sich anschließend mild und trocken, was die Herbstbestellung der Wintermarktf Früchte sowie die Maisernte begünstigte. Aufgrund der idealen warmen Witterungsbedingungen waren die Weinbauerträge 2018, bis auf leichte bis mäßige Trockenschäden, zufriedenstellend. Die Qualität der Weine dagegen war außergewöhnlich gut, so dass hochwertige Weine für das Jahr 2018 zu erwarten waren.

Das Jahr 2019 begann mit einem recht warmen März und April, gefolgt allerdings von einem kühlen und teils frostigen Mai mit erheblichen Frostschäden. Insgesamt war das Jahr 2019 sehr trocken und warm.



© Christian Schaack



© MarBom

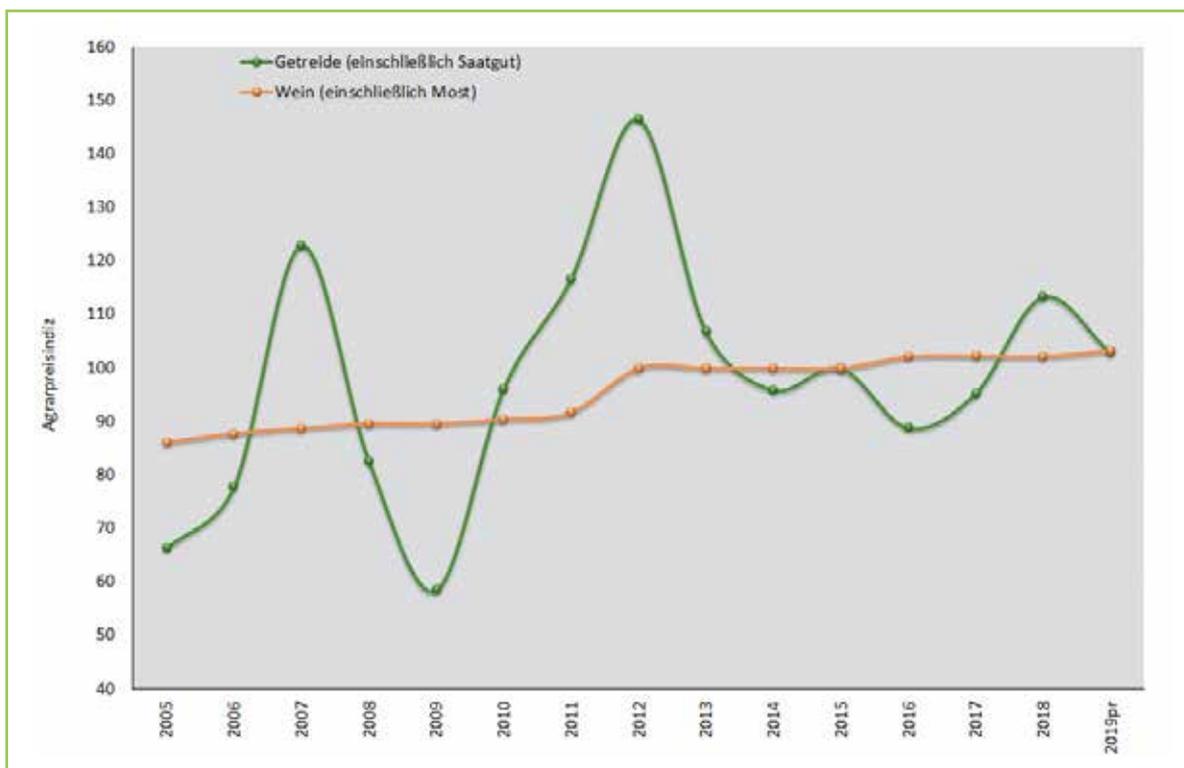


© Bernd Brueggemann

1.4. AGRARMÄRKTE UND ERZEUGERPREISE

In den beiden nachfolgenden Grafiken wird die Entwicklung der indexierten Erzeugerpreise (2015=Index 100) über den Zeitraum 1995 bis 2019 (prognostiziert) dargestellt.

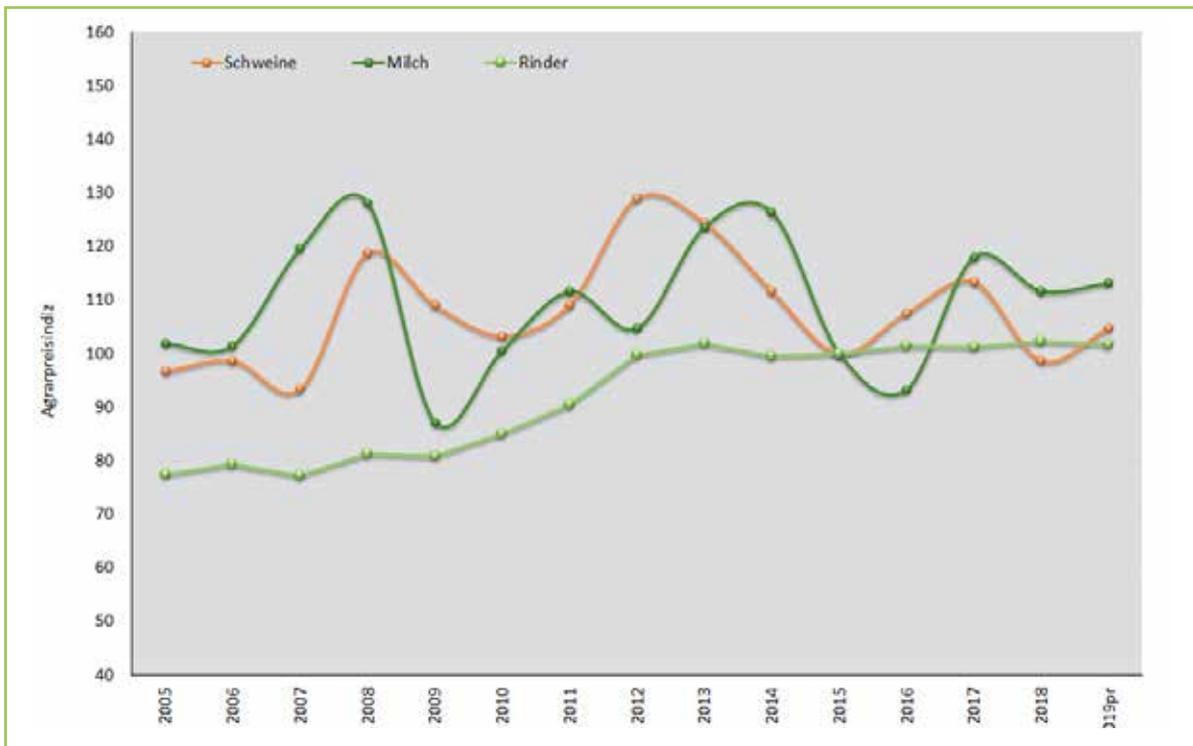
Abb. 9: Indexierte Erzeugerpreise 2005-2018 (2015=Index 100)



Bei der Betrachtung von Abbildung 9 fällt auf, dass 2018 die Getreidepreise, nach einer Steigerung im Jahr 2017 von 6 %, erneut um 18 % angezogen haben, allerdings im Jahr 2019 um 10% fallen. Bei den Preisen im Weinbau hingegen, sind

während den letzten Jahren kaum Veränderungen festzustellen. Dies scheint auch für die Jahre 2018 und 2019 der Fall zu sein.

Abb. 10: Indexierte Erzeugerpreise 2005-2018 (2015=Index 100)

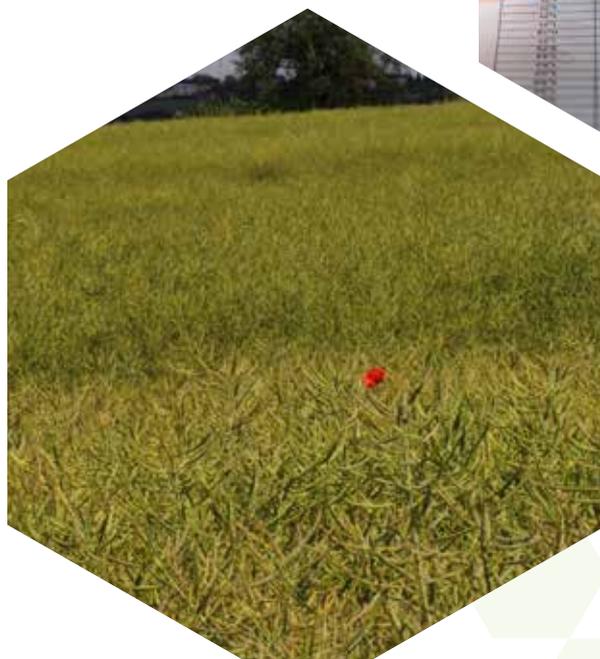


Der Milchpreis, der im Jahre 2016 im Zuge der letzten Milchkrise einen Tiefpunkt erreichte, konnte sich im Jahre 2017 sehr gut erholen und erreichte einen durchschnittlichen Erzeugerpreis von 36 Cent je kg Milch. Das ist der Hauptgrund für die sehr guten Resultate, die für das Jahr 2017 zu vermelden waren. Der leichte Rückgang im Jahr 2018 auf 34 Cent wurde hingegen erneut von einer Steigerung im Jahr 2019 gefolgt. Was bisher insbesondere für die zyklisch variierenden Schweinepreise galt, kennzeichnet heute auch den Milchpreis, nämlich Marktschwankungen mit mehr oder weniger ausgeprägten Höhen und Tiefen.

Wie bei der Milch, so ist auch für das Schweinefleisch ein Rückgang der Preise im Jahre 2018 zu verzeichnen. Dieser war jedoch weitaus einschneidender als im Milchsektor. 2019 verzeichnete der Markt für Schweinefleisch allerdings wieder eine Erholung der Preise.



© Stevin 79



© Mark Ruhland

2. BETRIEBSERGEBNISSE 2018 UND PROGNOSE

2.1. UMSATZERLÖSE UND ERTRÄGE

Die nachfolgenden Ertrags- und Aufwandsposten sind ohne Mehrwertsteuer ausgewiesen.

Abb. 11: Betriebliche Erträge

	Ø 2013 - 2017	2017	Δ	2018	Δ	2019 pr
Umsatzerlöse insgesamt	€ 214.200	262.200	1 %	265.100	1 %	268.600
Pflanzenproduktion	€ 20.300	19.700	22 %	24.100	- 7 %	22.400
Tierproduktion	€ 147.100	173.600	- 3 %	168.200	5 %	176.800
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€ 20.600	20.200	32 %	26.700	- 15 %	22.700
Forstwirtschaft und Jagd	€ 1.200	1.200	67 %	2.000	- 10 %	1.800
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€ 25.000	47.500	- 7 %	44.100	2 %	44.900
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€ 5.700	6.400	- 11 %	5.700	- 2 %	5.600
dav. Sonstiger Strom	€ 0	0		6.000		6.000
dav. Sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€ 2.600	6.700		100		100
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 17)	€ 5.200	25.800	4%	26.800	3 %	27.500
Bestandsveränderungen	€ 1.600	- 1.000	10 %	- 1.100	0 %	- 1.100
Andere aktivierte Eigenleistungen	€ 400	200	0 %	200	0 %	200
Sonstige betriebliche Erträge	€ 114.100	121.000	- 23 %	93.700	0 %	93.400
Zuschüsse	€ 69.000	69.900	10 %	77.100	- 4 %	74.400
Investitionszuschüsse	€ 18.200	18.200	- 3 %	17.700	0 %	17.700
Sonstiger Betriebsertrag	€ 21.700	7.100	- 23 %	5.500	45 %	8.000
Entschädigungen	€ 2.700	5.300	- 34 %	3.500	86 %	6.500
Umsatzst.(zeitraumzugeh. bis 2016)	€ 16.000	0				

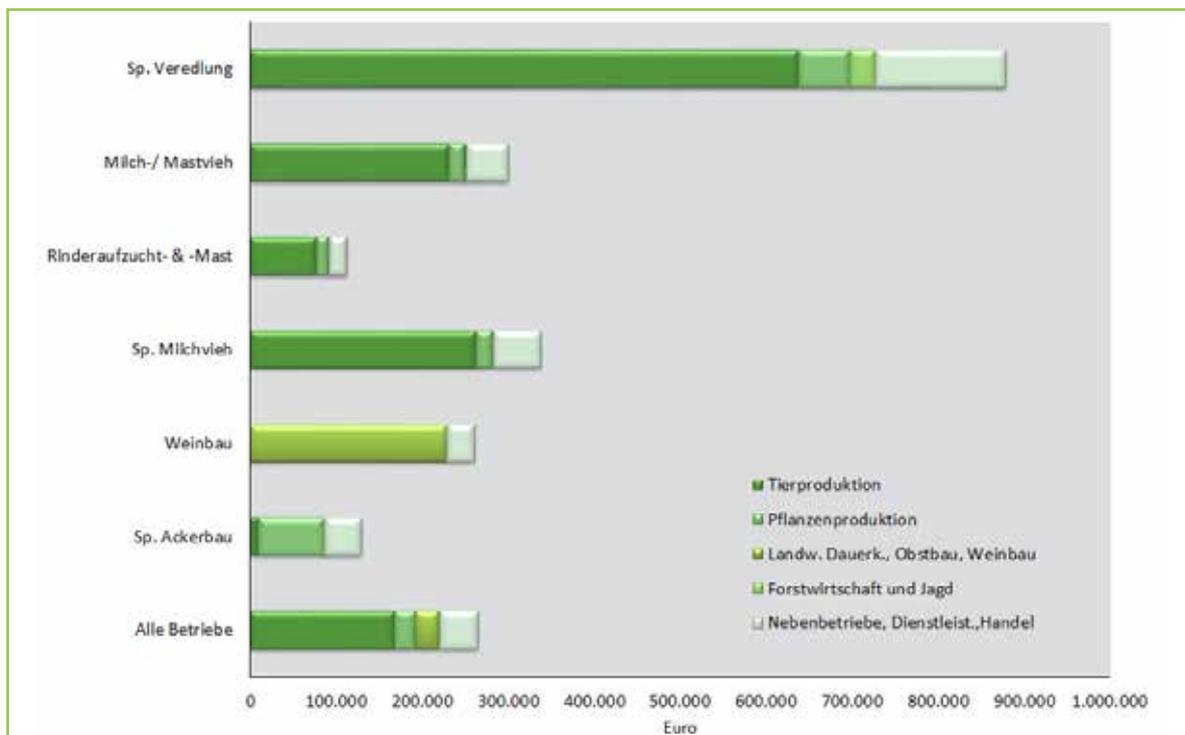
Die Umsatzerlöse weisen von 2017 auf 2018 einen Zuwachs von 1 % auf. Dies ist hauptsächlich auf Zunahmen von 22 % in der Pflanzenproduktion zurückzuführen. Ursache hierfür ist die bereits erwähnte Steigerung der Getreidepreise. Zudem wurde die Milchproduktion erhöht, sodass es bei der Tierproduktion, trotz des Rückgangs des Milchpreises, nur zu einem Verlust von 3 % kam. Auch der Rückgang der Schweinepreise beeinflusste den Rückgang der Umsatzerlöse auf tierischen Erzeugnissen.

Was die Prognose 2019 betrifft, so ist eine weitere Steigerung von etwa 1 % zu erwarten, welche auf eine Steigerung der Erlöse in der Tierproduktion zurückzuführen ist. Diese ist in erster Linie auf den steigenden Milchpreis sowie auf stabile Rindfleischpreise im Jahre 2019 zurückzuführen. Die in 2019 gesunkenen Getreidepreise führen zwar zu einem Rückgang des Umsatzes in der

Pflanzenproduktion, auf die Entwicklung der gesamten Umsatzerlöse aber haben sie nur einen geringen Einfluss.

Bei den Erträgen gilt zu bemerken, dass es 2017 im Rahmen der Buchführung zu einer Positionsverschiebung für die zeitraumzugehörige Umsatzsteuer innerhalb der Erträge kam. So wird diese fortan in den Umsatzerlösen und zwar unter der Position „Nebenbetriebe, Dienstleistungen und Handel“ geführt und nicht mehr unter der Position „sonstiger Betriebsertrag“. Sie ist somit folgerichtig Teil des Umsatzerlöses, was auch Anlass dieser Positions- und Programmänderung war.

Abb. 12: Umsatzerlöse je OTE, 2018



Die Umsatzerlöse in den einzelnen betriebswirtschaftlichen Orientierungen weichen gerade bei der Veredlung stark vom Durchschnitt ab. Alles in allem ist beim Durchschnitt sehr oft zu erkennen, dass dieser von den rindviehhaltenden Betrieben stark beeinflusst wird, was auch auf die nationale Betriebsverteilung zurückzuführen ist.

Die Ausrichtungen mit den niedrigsten Umsatzerlösen sind die spezialisierten Ackerbaubetriebe. Rund 40 % der Betriebe dieser Betriebsausrichtung erwirtschaften einen SO von weniger als 75.000 €. Gefolgt werden die Ackerbaubetriebe von den Rinderaufzucht-

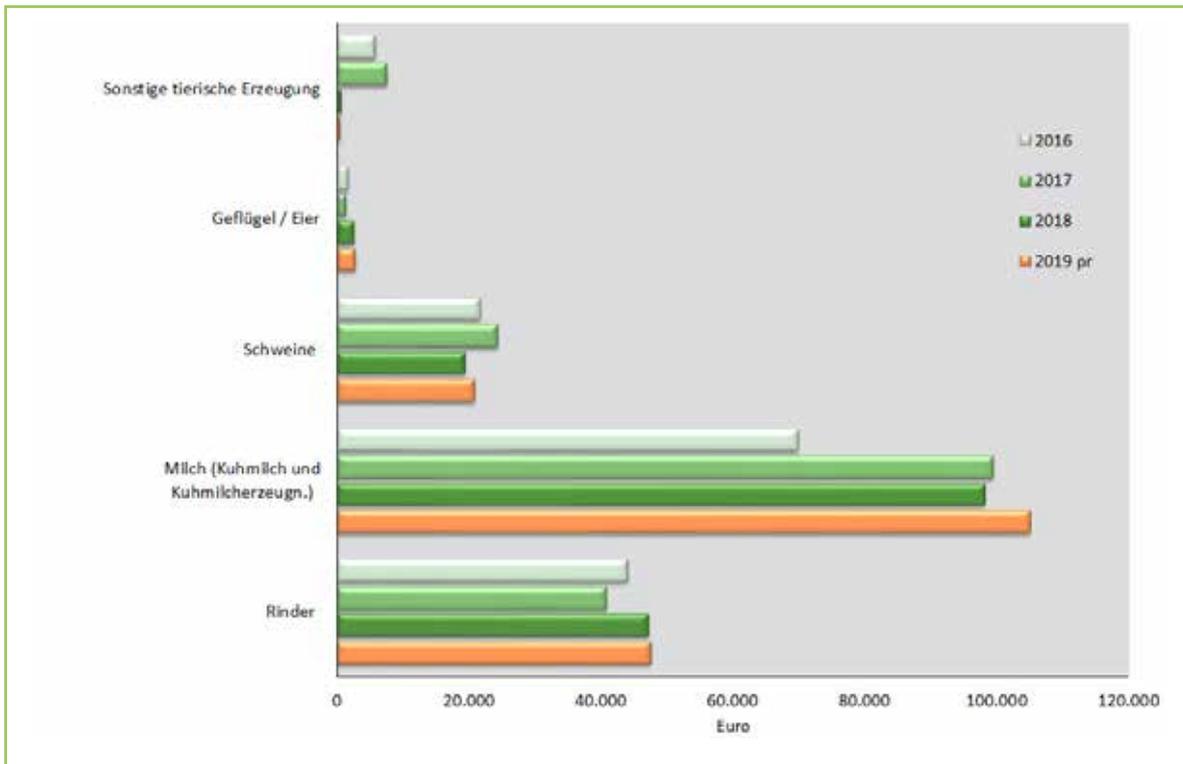
und Mastbetrieben, welche mit rund 107.000 € die niedrigsten Umsatzerlöse erwirtschaften. Zu beachten ist allerdings, dass die Gruppe der Rinderaufzucht- und Mastbetrieben zu 20 % aus Betrieben mit einem SO von weniger als 75.000 € SO besteht.



© Lionseske-photo



Abb. 13: Aufgliederung der Tierproduktion



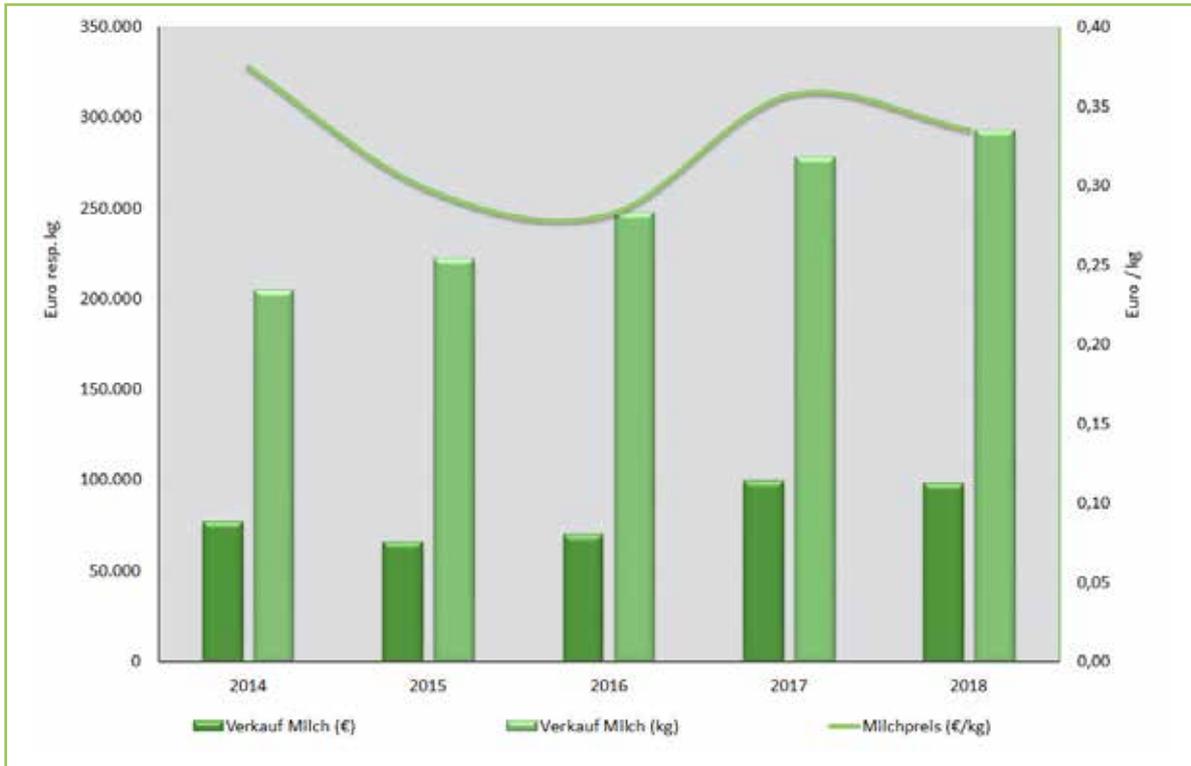
Wie aus der Abbildung 13 ersichtlich, stellt die Tierproduktion mit 176.800 € den größten Anteil bei den Umsatzerlösen dar. Betrachtet man hierzu die Details, sowie deren Entwicklung in den letzten 4 Jahren in der Abbildung 14, so fällt deutlich auf, dass die Tendenz zur Spezialisierung im Bereich Milch nicht nachgelassen hat. Dies ist sicherlich mit der Tatsache, dass Luxemburg ein Grünlandstandort ist und der Aufhebung der Milchquotenregelung, zu erklären, zeigt jedoch in aller Deutlichkeit, wie anfällig in Zukunft die

luxemburgische Landwirtschaft auf die volatilen Milchpreise sein wird. Angesichts einer solchen Abhängigkeit gilt es in „guten Jahren“, wo gute Gewinne erzielt werden, Reserven anzulegen um in „schlechten Jahren“ etwaige Verluste auszugleichen zu können.

Das ist die Grundlage einer erfolgreichen Unternehmensführung.



Abb. 14: Entwicklung der Milchproduktion



Die Spezialisierung der Milchviehbetriebe sowie die volatilen Milchpreise werden mit den Zahlen in der Abbildung 14 veranschaulicht. Die Milchproduktion des durchschnittlichen luxemburgischen Betriebes liegt inzwischen bei

etwa 290.000 kg Milch. Im Vergleich: diejenige des spezialisierten Milchviehbetriebs liegt bei 650.000 kg.

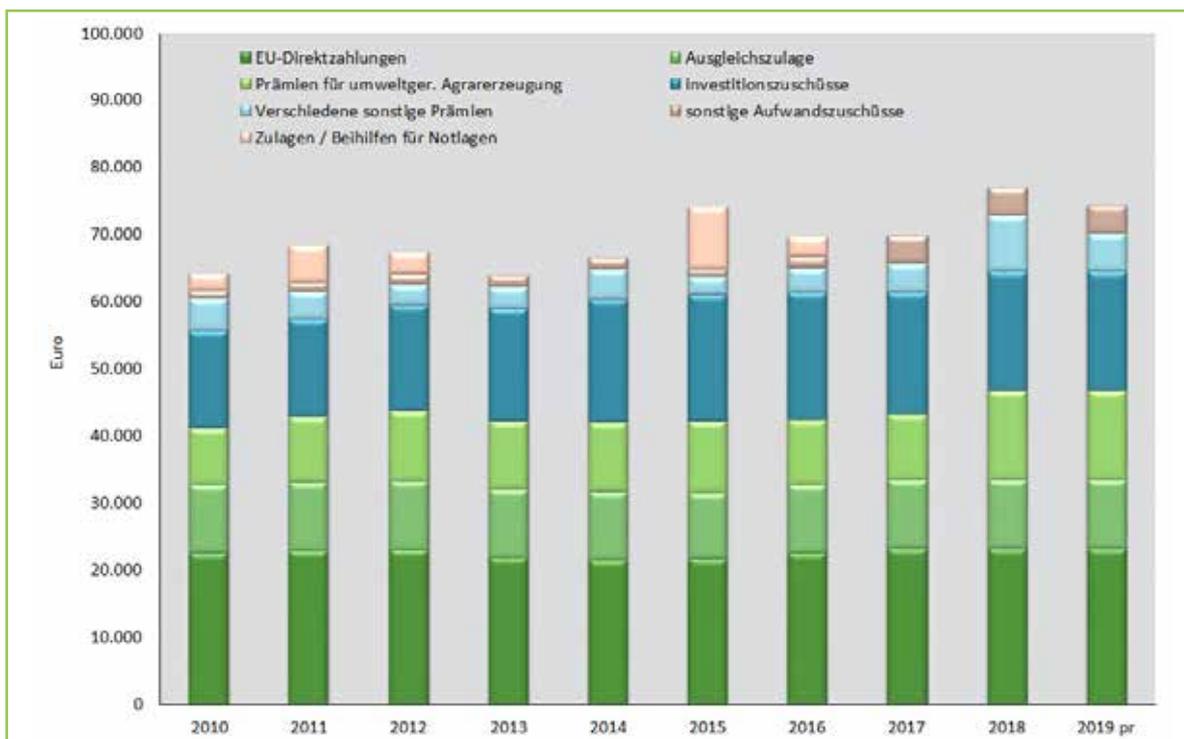


© Luc Pesch

2.2. STAATLICHE ZUSCHÜSSE

Der zweithöchste Ertragsposten bei den Betrieben sind die Zuschüsse, welche gegenüber dem Jahr 2017 um 10 % auf 77.100 € gestiegen sind.

Abb. 15: Staatliche Zuschüsse



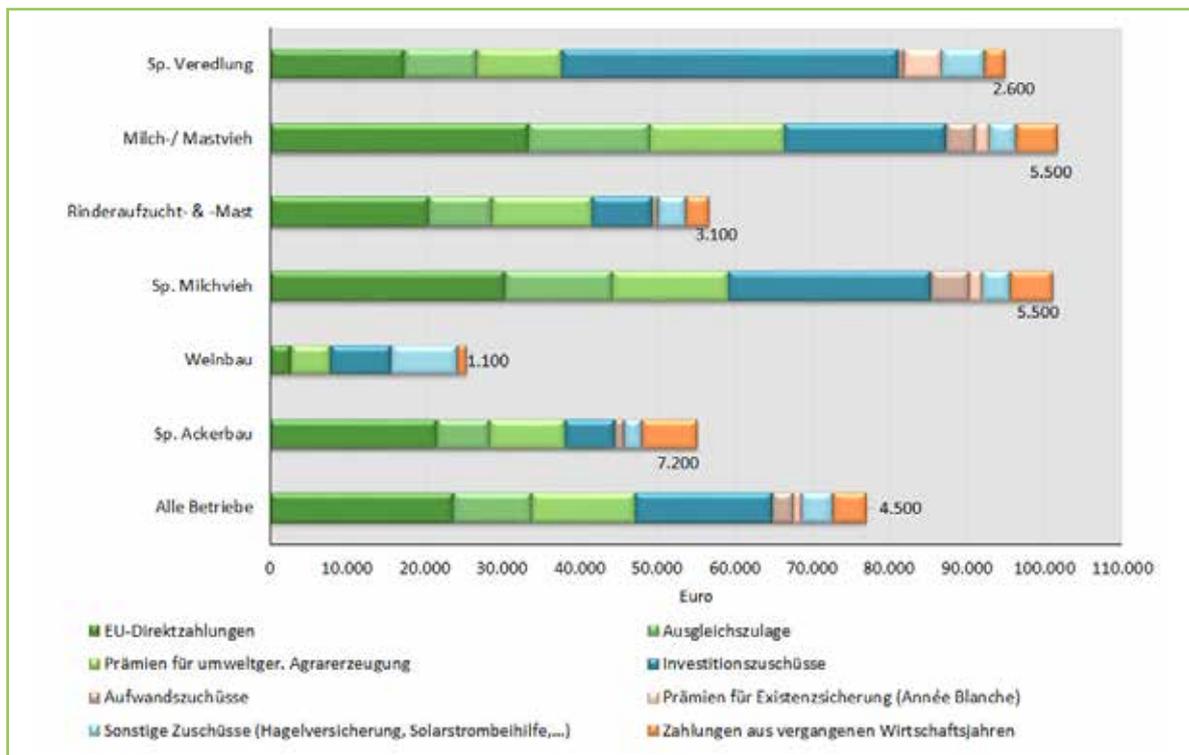
In der Abbildung 15 wird die Aufteilung der verschiedenen staatlichen Zuschüsse dargestellt. Mit rund 23.400 € stellt die Betriebsprämie inklusive der Greeningprämie den größten Teil der Zuschüsse dar, was einem Anteil von 33 % entspricht.

Entgegen dem Trend der letzten Jahre, haben sich die Investitionsbeihilfen leicht verringert und stellen mit 17.700 € und 26 % die zweithöchste Prämie des Durchschnittsbetriebs dar.

Der Zuwachs der Prämien im Jahr 2018 ist zum Teil auf die Auszahlungen der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUK) zurückzuführen. Diese Beihilfen wurden, auf Grund der Verzögerung bei der Veröffentlichung der gesetzlichen Grundlagen, rückwirkend für mehrere Jahre ausgezahlt. Buchhaltungstechnisch wurden zwar einzelne, für die Jahre 2015-2017 ausgezahlten AUK-Beihilfen zeitraumfremd ausgewiesen. Dennoch

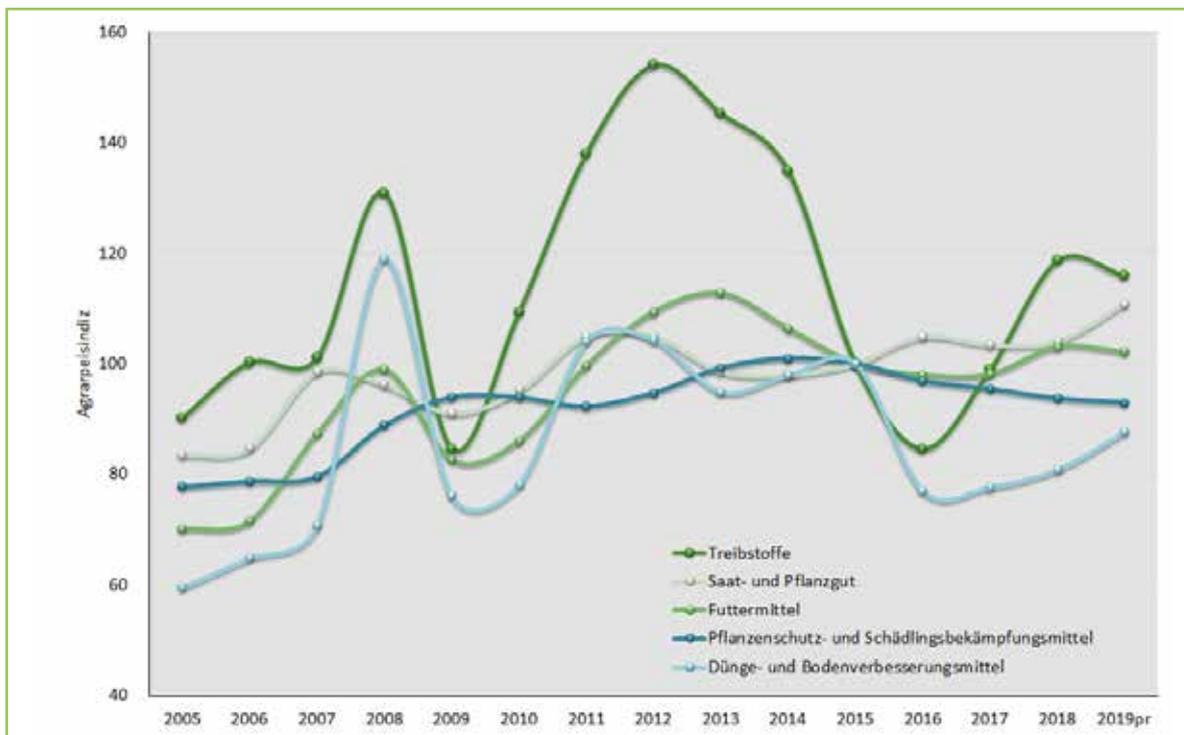
sind auch diese Buchungen gewinnwirksam. Beim durchschnittlichen Betrieb betrug der Betrag der Zahlungen aus vergangenen Wirtschaftsjahren 4.500 €, bei den spezialisierten Ackerbaubetrieben sogar 7.200 €.

Abb. 16: Staatliche Zuschüsse nach OTE, 2018



2.3. BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Abb. 17: Indexierte Verbrauchspreise 2005-2018 (2015=Index 100)



Bei der Betrachtung der Erzeugerpreise in der Abbildung 17 fällt besonders auf, dass es beim Treibstoff und dem Dünger die größten Schwankungen gibt. Dass der Düngerpreis durch den Treibstoffpreis beeinflusst wird, ist unlängst bekannt und wird auch in der Grafik deutlich. Der Treibstoff verzeichnet eine kräftige Preiserhöhung im Jahre 2017 und ist im Jahr 2018 nochmals angezogen. Der Düngerpreis scheint darauf zu

reagieren. Auch bei den Futtermitteln ist eine leichte Preissteigerung für 2018 zu vermerken. Diese ist wohl auch eine Folge des Anstiegs der Getreidepreise. Die Preise für Saatgut und Pflanzenschutzmittel hingegen blieben eher konstant, beziehungsweise gingen zurück.

Abb. 18: Betriebliche Aufwendungen insgesamt

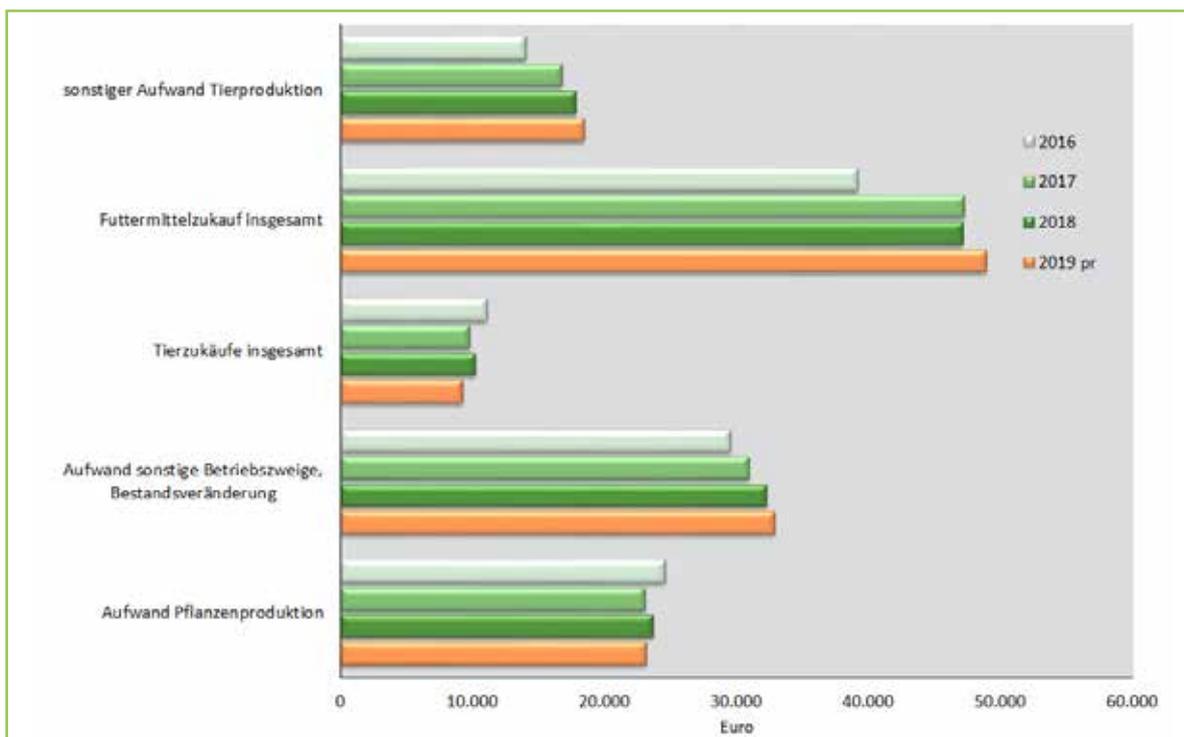
	Ø 2013 - 2017	2017	Δ	2018	Δ	2019 pr
Materialaufwand	€ 117.100	127.800	3 %	131.100	1 %	132.500
Aufwand Pflanzenproduktion	€ 23.400	23.100	3 %	23.700	- 3 %	23.100
Aufwand Tierproduktion	€ 64.000	73.800	2 %	75.100	2 %	76.500
Aufwand sonst. Betr. zweige, Best. veränd.	€ 29.700	30.900	5 %	32.300	2 %	32.900
Personalaufwand	€ 11.100	11.100	9 %	12.100	2 %	12.300
Abschreibungen	€ 62.000	64.900	- 2 %	63.600	0 %	63.400
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€ 66.200	68.000	7 %	72.800	1 %	73.200
Unterhaltung	€ 15.500	17.600	7 %	18.800	- 3 %	18.300
Betriebsversicherungen	€ 8.700	9.500	6 %	10.100	7 %	10.800
Sonstiger Betriebsaufwand	€ 27.800	29.400	8 %	31.800	0 %	31.900
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€ 9.800	11.200	9 %	12.200	0 %	12.200
Zeitraumfremde Aufwendungen	€ 14.200	11.500	5 %	12.100	0 %	12.100
Zeitraumfremde Vorsteuer	€ 10.600	8.900	8 %	9.600	0 %	9.600

Die Aufwendungen haben im Jahre 2018 gegenüber 2017 um rund 1 % zugenommen. Bis auf die Abschreibungen sind sämtliche Aufwandpositionen leicht angestiegen, wobei die größte Preissteigerung beim Personalaufwand (+ 9 %) zu verzeichnen ist.

Auffallend ist, dass die Abschreibungen 2018 erstmalig nicht weiter angestiegen sind, ein Trend der sich auch in der Prognose 2019 abzeichnet. Die Ursachen hierzu können vielfältig sein, zum einen wurde bei den Neubauten nach vielen investitionsstarken Jahren etwas gebremst,

zum anderen haben die Abschreibungskosten in Luxemburg in den letzten Jahren ein sehr hohes Niveau erreicht. Der Materialaufwand stellt mit 131.100 € die größte Aufwandsposition im Rahmen der betrieblichen Aufwendungen dar. Demzufolge lohnt es sich, einen detaillierten Blick darauf zu werfen.

Abb. 19: Aufgliederung und Entwicklung des Materialaufwandes

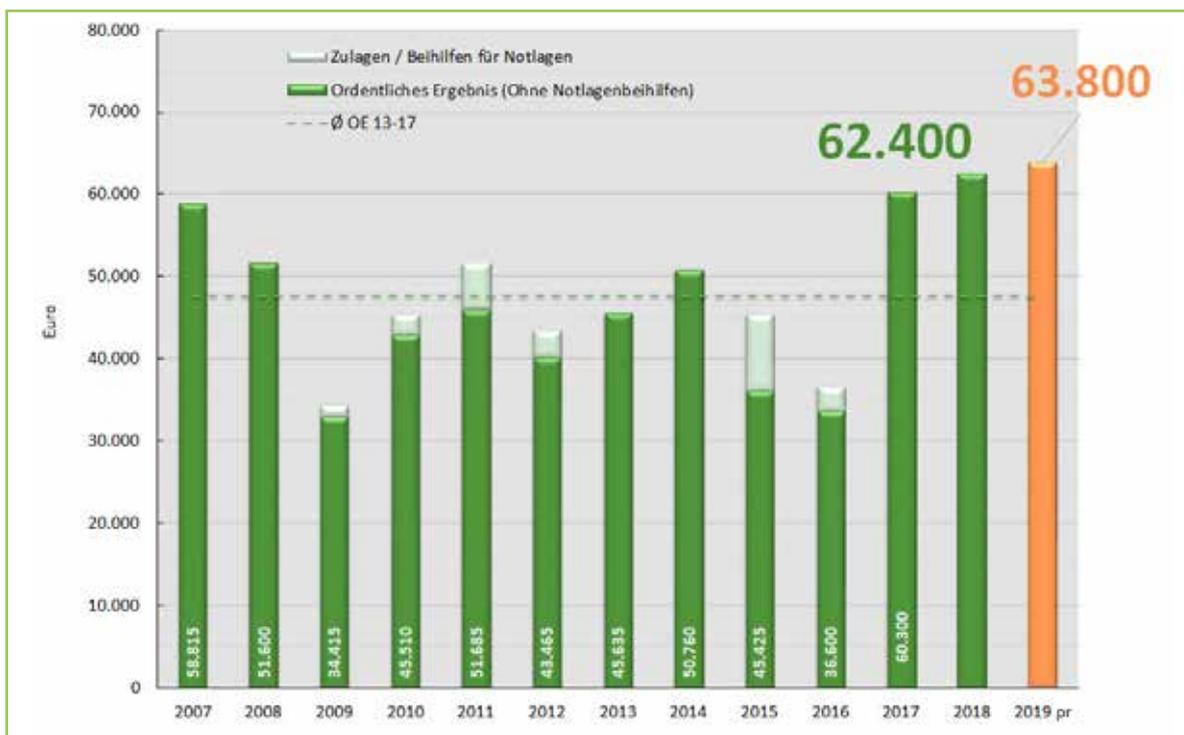


Wie bei den Umsatzerlösen bereits festgestellt, wird auch in der Abbildung 19 ersichtlich, dass die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Tierproduktion bei den Aufwandspositionen den höchsten Anteil darstellen. Mit 47.000 € machen die Futtermittel somit über 35 % des Materialaufwandes aus. Die bereits angesprochene Spezialisierung im Bereich Milch hat zu einem weiteren Anstieg der Futtermittelkosten geführt, da der Kraftfutteraufwand bei den Milchkühen doch um ein Wesentliches höher ist als bei den Mutterkühen. Dementsprechend sind auch die Kosten für den sonstigen Aufwand der Tierproduktion angestiegen; dies sind in erster Linie die Kosten für die Milchkontrolle, die Besamung, der Tierarzt und andere mehr.

Die hier aufgeführten Futterkosten decken in erster Linie nur die zugekauften Futtermittel ab und das Grundfutter, insofern es zugekauft wurde. Die Kosten des eigen hergestellten Grundfutters wird unter dem Materialaufwand nur insofern abgedeckt, dass die Kosten für Saatgut, Dünger, Pflanzenschutz und ähnliches dem Materialaufwand zuzurechnen sind, jedoch nicht sämtliche Herstellungskosten (z.B. Maschinenkosten).

2.4. BETRIEBSERGEBNIS

Abb. 20: Ordentliches Ergebnis



Bei der Beurteilung des Ergebnisses des Jahres 2018 orientieren wir uns ausschließlich am Ordentlichen Ergebnis (OE). Letzteres stellt den Erfolg des Betriebes zeitraumecht und bereinigt von zeitraumfremden Einflüssen dar. Das Ordentliche Ergebnis ist somit das nachhaltig, regelmäßig erwirtschaftete Ergebnis aus den eigentlichen Betriebstätigkeiten des Betriebes und gibt somit den tatsächlichen Unternehmererfolg an.

Im Jahre 2018 ist das Ordentliche Ergebnis im Durchschnitt der Betriebe um 3.100 € auf 62.400 € gegenüber 2017 gestiegen. Wie bei den Erträgen und Erlösen bereits erwähnt, ist diese Steigerung von rund 5 % auf die guten Erzeugerpreise beim Weinbau sowie bei der Milch- und dem Schweinefleisch zurückzuführen.

Was das provisorische Ergebnis für 2019 betrifft, so zeichnet sich ab, dass aller Voraussicht nach das gute Niveau von 2018 gehalten werden kann. Der Milchpreis ist im Jahre 2019 leicht gestiegen, zudem zeichnet sich eine Produktionssteigerung bei der Milch für das Jahr 2019 ab. Somit ist eine Steigerung von 5 % bei den Umsatzerlösen

der Tierproduktion zu rechnen und beim Gesamtumsatz wird ein Anstieg von etwa 1 % prognostiziert.

Der Weinbau 2019 ist witterungsbedingt durch hohe Ertragsausfälle gekennzeichnet. Zum Glück können diese Einbußen über die Entschädigungen der Hagelversicherung zum größten Teil kompensiert werden, trotzdem ist ein Rückgang bei den Umsätzen zu erwarten.

Insgesamt wird für 2019, im Durchschnitt der Betriebe, mit einem weiteren Anstieg des OE um 2,2 % von 62.400 € auf 63.800 € je landwirtschaftliches Unternehmen gerechnet.

DAS LANDWIRTSCHAFTLICHE EINKOMMEN

Das landwirtschaftliche Einkommen je nicht entlohnte Arbeitskraft (OE je nAK) liegt im Jahr 2018 bei 42.700 €, bei einem durchschnittlichen Besatz von 1,46 Familienarbeitskräften pro Betrieb. Für 2019 errechnet die Prognose eine leichte Steigerung des Einkommens je nicht entlohnte Arbeitskraft auf rund 43.600 €.

DIE BETRIEBSRESULTATE IN ABHÄNGIGKEIT DER BETRIEBSORIENTIERUNG

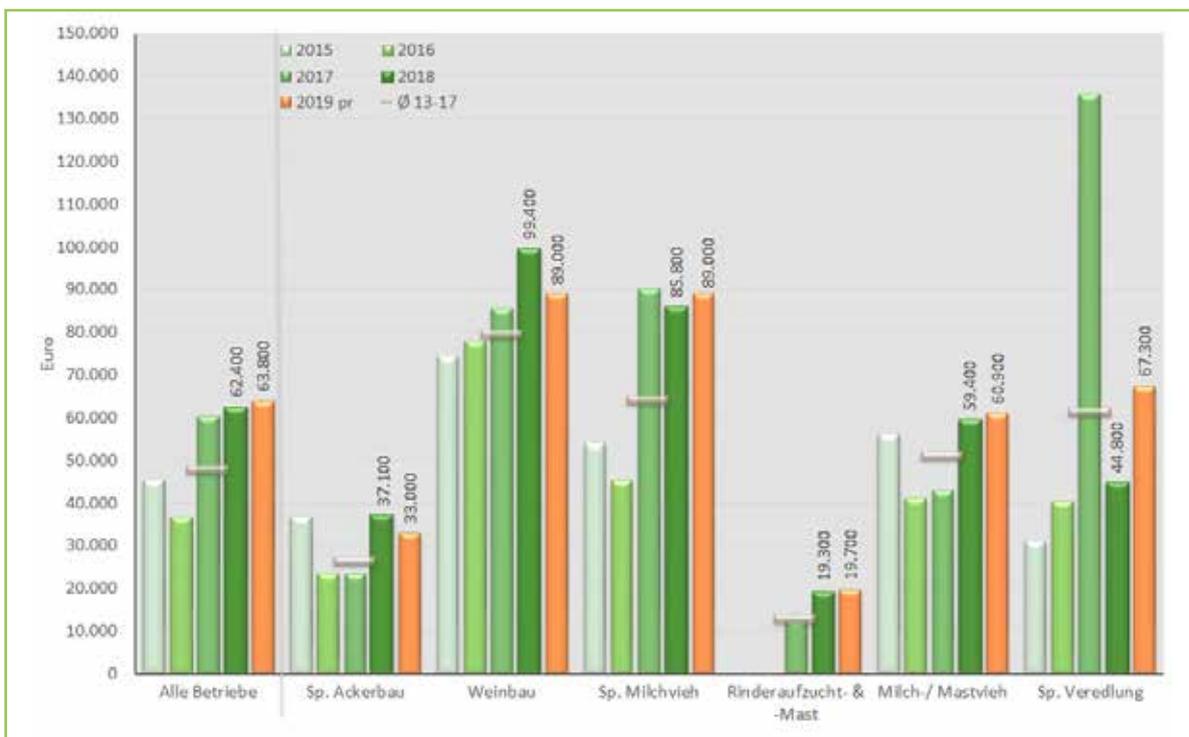
Die Abbildung 21 stellt das Ordentliche Ergebnis (OE) in den jeweiligen Orientierungen der Betriebe dar. Vor allem die Veredlungsbetriebe sind durch einen massiven Rückgang des Ordentlichen Ergebnisses gekennzeichnet. Die schlechten Schweinepreise haben dazu geführt, dass das Resultat 2018 auf ein Drittel des Ergebnisses von 2017 abgefallen ist.

Neben den Veredlungsbetrieben haben nur noch die spezialisierten Milchviehbetriebe leichte Verluste (-4 %) aufzuweisen, alle anderen Orientierungen konnten das Ergebnis gegenüber

dem Vorjahr verbessern: die Ackerbaubetriebe mit einem Plus von 58 %, die Weinbaubetriebe mit einem Plus von 16 % und die Milch- und Mastviehbetriebe mit einem Plus von 38 %.

Das Schlusslicht bilden die Rinderaufzucht- und Rindermastbetriebe, die mit 19.300 € zwar ein besseres Ergebnis erzielt haben als 2017, jedoch nach wie vor auf einem sehr niedrigen Niveau liegen. Für das Jahr 2017 wurde die Orientierung Rinderaufzucht- und Mastbetriebe erstmalig einzeln ausgewertet, vorher floss ebenfalls die Pferdehaltung, sowie die Haltung von Ziegen und Schafen mit in diese Kategorie ein (ab 2017 als „Weideviehbetriebe“ definiert), was das Bild dieser Kategorie verzerrte. Aus diesem Grund wurde die Auswertung diesbezüglich korrigiert.

Abb. 21: Ordentliches Ergebnis je Orientierung des Betriebes



Auf Grund der Prognose 2019 geht der SER davon aus, dass insgesamt das gute Resultat der letzten beiden Jahre gehalten werden kann. Eine leichte Steigerung des Umsatzes von 1 % angesichts des angestiegenen Milchpreises und einer weiteren Milchproduktionssteigerung ist gar zu erwarten. Auch die Rindermast- wie auch Milch- und Mastviehbetriebe müssten angesichts der konstanten Rindfleischpreise ihre guten Ergebnisse von 2017 wiederholen können. Die Ackerbaubetriebe hingegen werden durch die rückläufigen Getreidepreise mit einem Rückgang des Ergebnisses von 2018 rechnen müssen.

Auch bei den Weinbaubetrieben kündigt sich durch die schlechten Erträge ein Rückgang des Ordentlichen Ergebnisses für 2019 an. Hier ist trotz der hohen Entschädigungen durch die

Hagelversicherung mit einem OE von 89.000 €, also einem Minus von etwa 10 % zu rechnen. Bei den Veredlungsbetrieben hingegen ist, in Anbetracht der guten Schweinefleischpreise, eine Steigerung des Ergebnisses von 2018 um 50 % zu erwarten.

Bei der Interpretation des Ergebnisses ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es sich hier um das Ordentliche Ergebnis je Betrieb handelt. Da, wie oben erwähnt, jedoch vor allem die viehhaltenden Betriebe das Bild der luxemburgischen Landwirtschaft prägen und diese per Definition arbeitsintensiv sind, sieht das Ergebnis je nicht entlohnte AK in den einzelnen Orientierungen etwas anders aus als beim Gesamtbild (Abbildung 22).

Abb. 22: Entwicklung des ordentlichen Ergebnisses je nAK und Orientierung



Die zweite Grafik der Abbildung 22 veranschaulicht, dass die Luxemburger Landwirtschaft vorrangig von den rinderhaltenden Betrieben geprägt wird. Somit ist es nicht verwunderlich, dass die durchschnittliche Entwicklung des Ordentlichen Ergebnisses je nAK (nicht entlohnte Arbeitskraft) im Gleichschritt mit der Entwicklung in den einzelnen Orientierungen einhergeht. Lediglich seit dem Auslaufen der Milchquotenreglung gibt es ein Auseinanderdriften der einzelnen Kurven und die spezialisierten Milchviehbetriebe haben ein deutlich höheres Ordentliches Ergebnis je nAK als die restlichen rinderhaltenden Betriebe.

Bei den nicht-rinderhaltenden Betrieben, welche in der oberen Grafik dargestellt werden, sind großen Schwankungen in allen Orientierungen zu erkennen. Lediglich der Weinbau verzeichnet ab dem Jahre 2015 eine eher konstante und stabile Entwicklung des Ergebnisses. Die Orientierungen des Ackerbaus und der Veredlung sind durch Dreijahreszyklen geprägt, mit einem extremen Hoch für die Veredlungsbetriebe im Jahre 2017.

Die Ackerbaubetriebe, die weitaus nicht so arbeitsintensiv sind wie die Viehbetriebe, können zu letzteren aufschließen und bewegen sich, was das Ergebnis betrifft, in etwa im Mittelfeld aller Betriebe.

Ganz besonders vor dem Hintergrund dieser Preisschwankungen müssen die Landwirte die Weiterentwicklung ihrer Betriebe nachhaltig und zukunftsorientiert auslegen und ihr Unternehmen einem weitsichtigen Kostenmanagement unterziehen. Im Umfeld immer stärkerer Marktschwankungen haben Fehlinvestitionen, sowie inkohärente und zu teure Projekte, fatale Folgen für die wirtschaftliche Situation eines Betriebs.

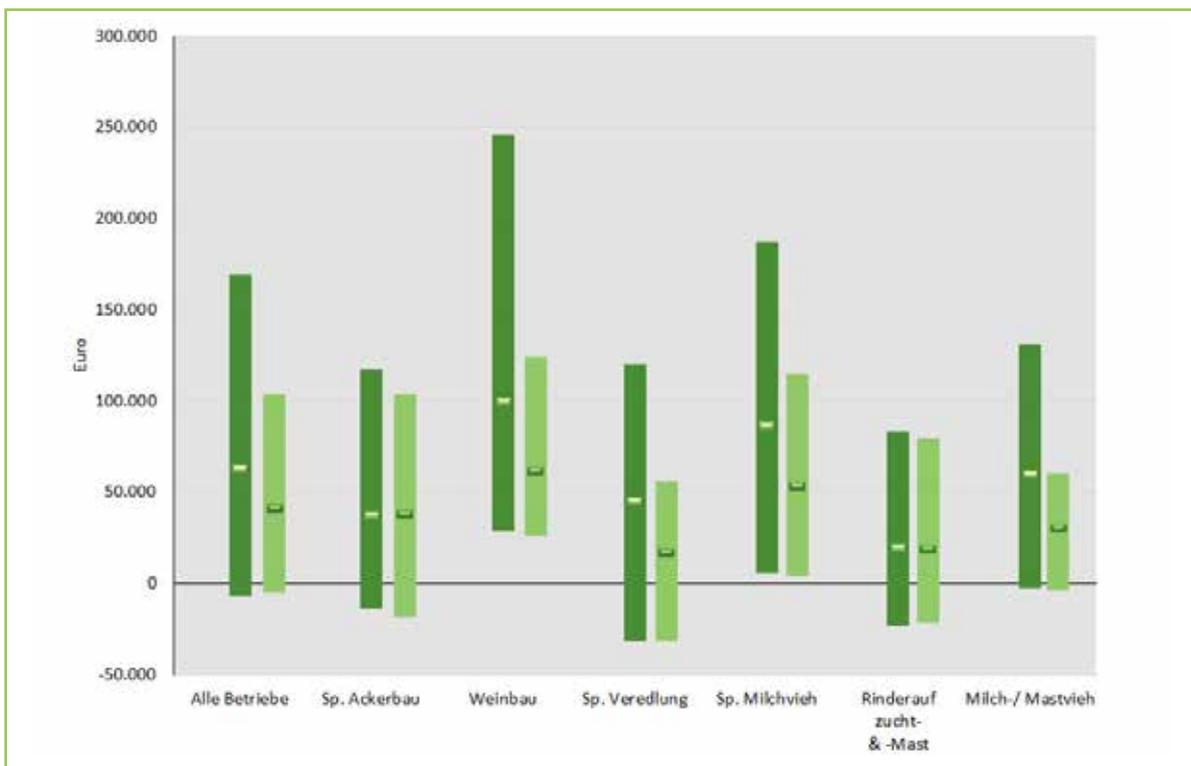
Neben der Entwicklung des Ordentlichen Ergebnisses je nAK ist es auch interessant, sich die Streuung dieses Kennwertes je nach Orientierung anzusehen. An der Abbildung 23 ist klar ersichtlich, dass die Streuungen in einzelnen Orientierungsgruppen sehr groß sind. Zu beachten ist, dass es sich beim oberen und unteren Punkt

nicht um absolute Werte handelt, sondern um den Durchschnitt der 25 % schlechtesten beziehungsweise besten Resultate. Insofern gibt es einzelne Betriebe, deren Situation gegebenenfalls noch besser beziehungsweise noch schlechter ist.

Obwohl die durchschnittlichen Ergebnisse in allen Orientierungen positiv ausfallen, verzeichnen dennoch rund 15 % der Betriebe einen Verlust.

Aus der Darstellung ist deutlich zu erkennen, dass das Potenzial der einzelnen Betriebe sehr unterschiedlich genutzt wird und man mit einer effizienten Betriebsführung durchgehend in allen Orientierungen ein gutes Resultat erzielen kann.

Abb. 23: Streuung des ordentlichen Ergebnisses je Orientierung, 2018



RESULTATE NACH BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHER GRÖSSE

Abb. 24: Resultate nach betriebswirtschaftlicher Größe, 2018

		All	Betriebe mit ≥ 75.000€ SO	Betriebe mit ≥ 25.000€ SO < 75.000€ SO
Anzahl Betriebe	Ha	1.346	1.089	257
landw. genutzte Fläche	Ak	88	102	32
Arbeitskräfte insgesamt	Ak	1,9	2,1	1,0
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	€	1,5	1,6	0,9
Standard Output	€	249.000	295.350	52.600
Umsatzerlöse insgesamt	€	265.100	312.600	63.000
Zuschüsse	€	77.100	89.300	25.600
Materialaufwand	€	131.100	156.300	24.000
Personalaufwand	€	12.100	14.000	4.200
Abschreibungen	€	63.600	74.300	18.200
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	72.800	84.100	24.600
Ordentliches Ergebnis	€	62.400	72.900	18.000
Ordentliches Ergebnis je nicht entlohnte Ak	€	42.700	45.600	20.200

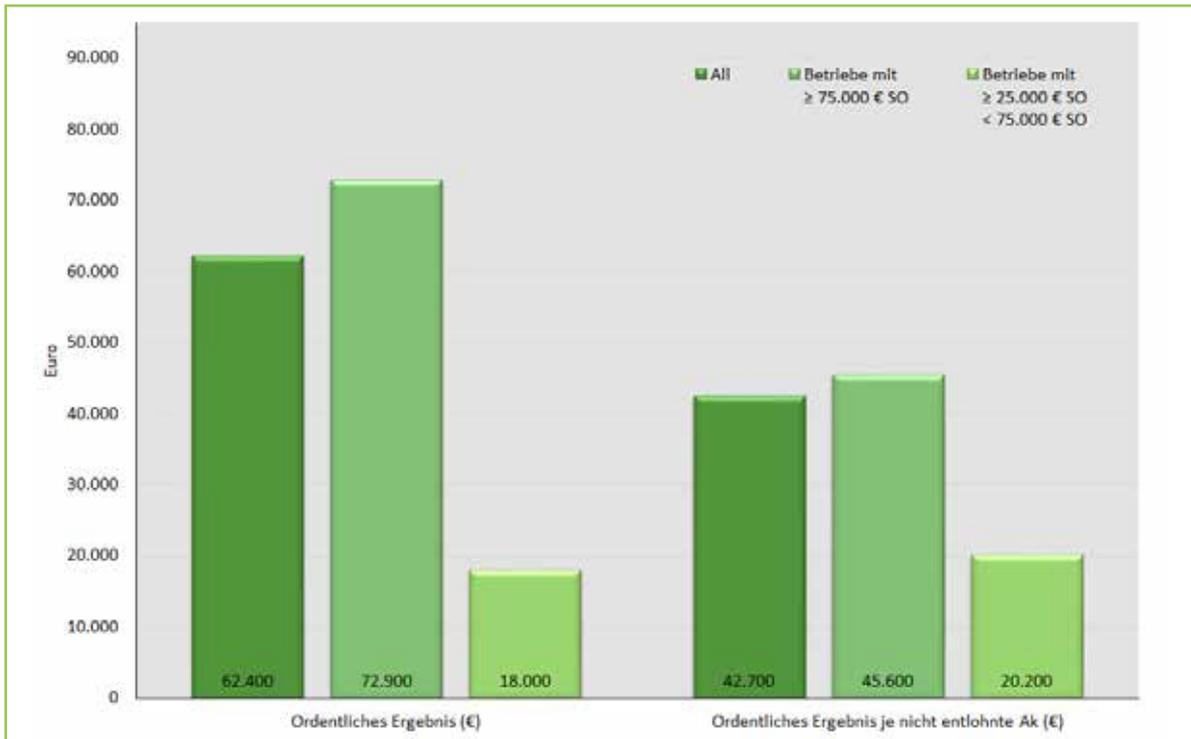


© Christian Schaack



© Luc Pesch, Mark Ruhland

Abb. 25: Ordentliches Ergebnis nach betriebswirtschaftlicher Größe, 2018



Wie unter Punkt 1 bereits erörtert, wollen wir vermehrt auf die Unterschiede zwischen den Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in unserer Auswertung eingehen. Bei der Betrachtung des Ordentlichen Ergebnisses in Abhängigkeit der betriebswirtschaftlichen Größe, wird klar ersichtlich, dass die Haupterwerbsbetriebe ein Vielfaches des Ergebnisses der Nebenerwerbsbetrieben erwirtschaften. So liegt das Ordentliche Ergebnis der Haupterwerbsbetriebe (SO ≥ 75.000 €) rund 10.500 € über dem Durchschnitt aller Betriebe und stellt das Vierfache des Ergebnisses der Nebenerwerbsbetriebe dar.

Beim Ordentlichen Ergebnis je nAK ergibt sich ein ähnliches Bild. Die Entlohnung der Nebenbetriebe liegt bei 20.200 € je nAK wobei diejenige der Haupterwerbsbetriebe bei mehr als dem Doppelten liegt und zwar bei 45.600 €.

2.5. BETRIEBSVERMÖGEN UND FREMDKAPITALANTEIL

Da das Ordentliche Ergebnis wie auch der Gewinn einen direkten Einfluss auf die Eigenkapitalbildung und somit die Vermögenssituation der Betriebe haben, lohnt es sich, diese genauer zu betrachten.

Abb. 26: Entwicklung des Betriebsvermögens, 2018

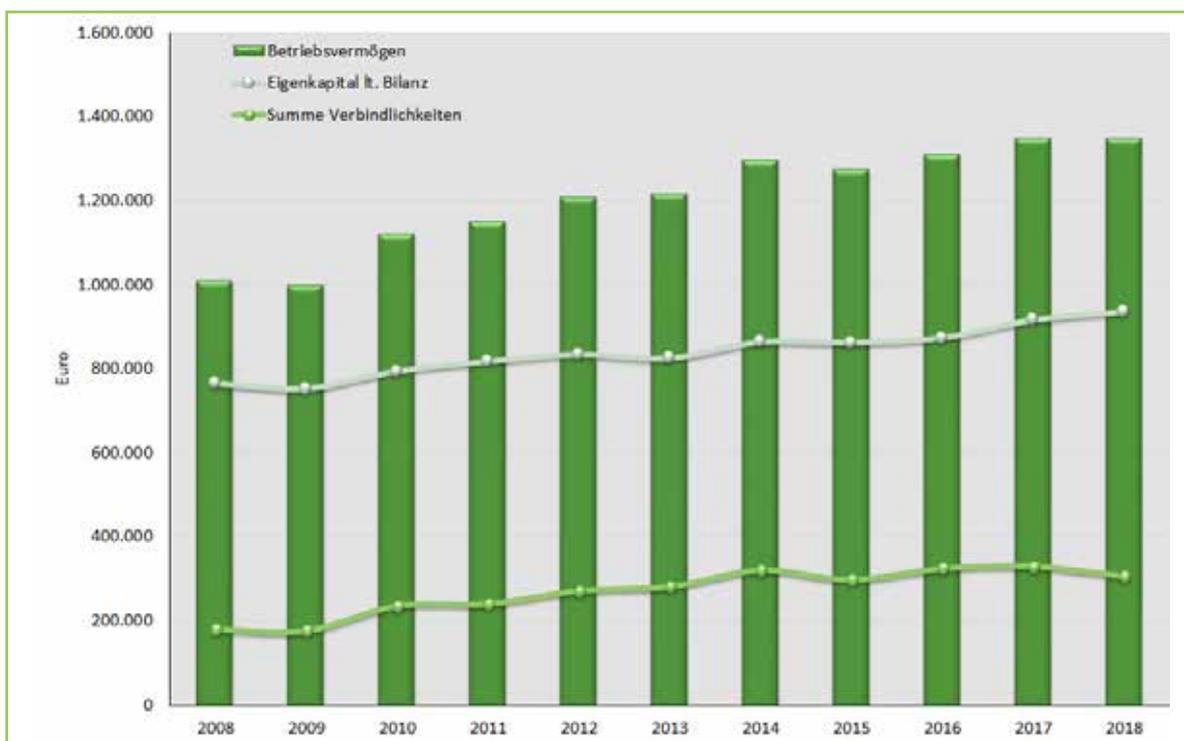
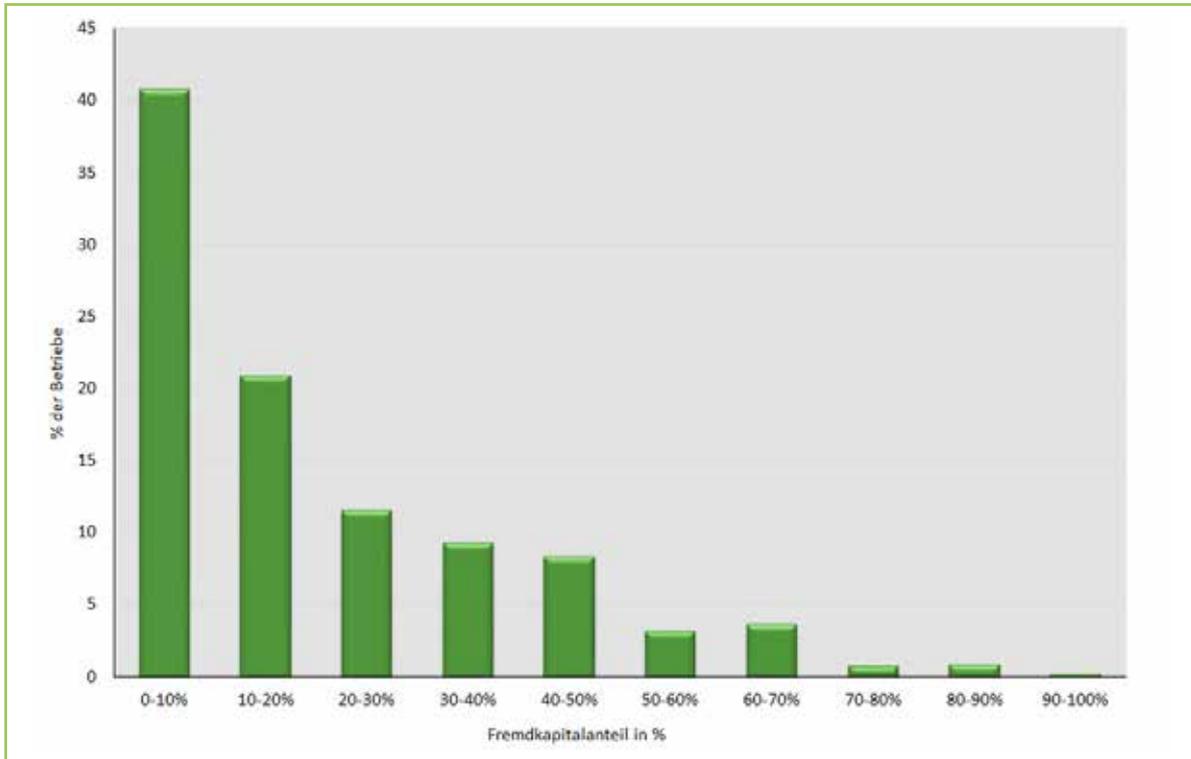


Abbildung 26 zeigt, dass sich die Betriebe entwickeln und somit das Betriebsvermögen stetig wächst. Der durchschnittliche landwirtschaftliche Betrieb in Luxemburg verfügt über ein Vermögen von annähernd 1,4 Mio € im Jahre 2018, was einer Steigerung von rund 40 % gegenüber 2009 entspricht. Die gesunde Situation der Betriebe im Jahr 2018 hat dazu geführt, dass das Eigenkapital laut Bilanz, gegenüber einem leicht abnehmenden Anteil des Fremdkapitals, gestiegen ist. Diese Situation bewirkt, dass zwei Drittel des Vermögens durch Eigenkapital gedeckt sind, was prinzipiell auf eine stabile Finanzsituation der luxemburgischen Betriebe hindeutet.



Abb. 27: Anteil an Fremdkapital, 2018



Einzelbetrieblich betrachtet sieht die Situation allerdings zum Teil anders aus, wie aus Abbildung 27 hervorgeht. Während sich der Großteil der Betriebe (73 %) hinsichtlich Verschuldungsgrad in einer guten und nachhaltigen Finanzstruktur befindet, liegt der Fremdkapitalanteil bei 27 % der Betriebe über 30 % des Vermögens. Bei einzelnen Betrieben ist die Situation jedoch eher problematisch, da hier der überwiegende Teil des Vermögens mit Fremdkapital finanziert wurde. Der

Liquidität und Stabilität dieser Betriebe sollten hier verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Trotz allem ist aber auch zu erkennen, dass sich in den letzten drei Jahren die Verschuldung der Betriebe nicht wesentlich verändert hat.



© Luc Pesch, Mark Rühlend

3. ERGEBNISSE SPEZIALISIERTER BETRIEBSORIENTIERUNGEN

3.1. SPEZIALISIERTE ACKERBAUBETRIEBE (OTE 1)

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Betriebsfläche	Ha	70	86	90	82	84
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	50	62	67	62	62
Dauergrünland	Ha	13	17	14	14	15
Betriebsleiter-Ak	Ak	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,2	1,1	1,3	1,2	1,1
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,1	0,9	1,0	1,0	0,9
Vieheinheiten insgesamt	VE	11	13	11	12	10
Standard Output	€	71.045	83.455	94.790	87.600	87.800
Betriebliche Erträge insgesamt	€	193.495	188.165	499.370	187.700	192.400
Umsatzerlöse insgesamt	€	108.330	110.740	113.415	134.900	129.600
Pflanzenproduktion	€	69.750	80.445	75.450	74.300	76.300
Tierproduktion	€	11.715	10.720	10.155	15.700	9.600
Rinder	€	5.855	4.170	4.655	5.000	4.200
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	0	0	115	0	0
Schweine	€	5.860	5.960	5.360	3.100	4.700
Geflügel / Eier	€	0	0	0	7.600	600
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft und Jagd	€	595	515	5.635	1.600	500
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€	26.270	19.060	22.175	43.300	43.200
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	13.385	10.055	11.965	10.600	15.500
dav. sonstiger Strom	€	0	0	0	0	4.400
dav. sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	0	0	3.590	4.100	0
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 2017)	€				12.700	12.700
Bestandsveränderungen	€	205	750	-3.735	2.200	-1.500
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	0	0	290	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	€	84.960	76.675	389.400	50.600	64.300
Zuschüsse	€	41.460	48.965	48.965	42.400	55.100
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	0	4.300	1.800	0	0
Investitionszuschüsse	€	10.075	8.775	9.635	9.200	6.400
sonstige Aufwandszuschüsse	€	1.115	910	1.915	1.900	2.000
EU-Direktzahlungen	€	13.895	17.460	18.255	16.700	21.400
Ausgleichszulage	€	6.985	7.340	8.180	6.900	6.900
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	8.705	9.510	7.765	6.000	9.600
Sonstiger Betriebsertrag	€	18.600	23.215	23.295	4.000	4.900
Entschädigungen	€	1.030	325	1.125	1.200	1.400
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis 2016)	€	8.205	12.555	12.340		
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	24.900	4.495	317.140	4.200	4.300
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	141.115	146.230	159.640	158.100	144.300
Materialaufwand	€	52.675	55.230	52.955	54.400	55.100
Aufwand Pflanzenproduktion	€	26.390	32.910	29.320	28.700	30.300
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	7.230	7.750	8.470	8.600	7.700
dav. Düngemittel	€	9.845	13.655	10.450	10.000	10.500
dav. Pflanzenschutz	€	6.810	9.460	7.810	7.500	8.700
Aufwand Tierproduktion	€	6.200	5.945	4.790	9.500	4.700
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	3.980	2.580	2.600	2.300	1.900
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	1.515	2.345	1.495	6.300	2.100
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	705	1.020	695	900	700
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	20.085	16.375	18.845	16.200	20.100
Personalaufwand	€	2.635	5.050	8.070	6.600	4.000
Abschreibungen	€	43.335	38.480	47.175	49.200	42.500
Afa auf Gebäude	€	10.140	9.130	11.430	11.700	8.500
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	30.360	27.045	32.535	34.100	31.400

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	42.470	47.470	51.440	47.900	42.700
Unterhaltung	€	10.090	12.455	12.960	11.900	10.800
Betriebsversicherungen	€	6.575	6.820	8.115	8.100	8.700
Sonstiger Betriebsaufwand	€	15.655	20.060	20.125	20.000	20.600
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	4.835	6.940	6.340	6.300	6.600
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	10.150	8.135	10.240	7.900	2.600
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	9.425	4.560	7.880	6.800	1.900
Ordentliches Ergebnis	€	28.250	36.795	23.460	23.700	37.100
Betriebsvermögen	€	906.155	814.165	1.187.590	1.061.100	893.400
Eigenkapital lt. Bilanz	€	738.310	669.115	1.008.095	909.700	773.700
Summe Verbindlichkeiten	€	110.105	106.625	137.120	103.300	93.100
Sachanlagen insgesamt	€	765.000	679.040	851.725	884.400	686.400
Bodenvermögen	€	418.240	410.980	503.660	558.200	444.200
Baul. Anlagen, Gebäude insg.	€	130.405	78.335	140.625	128.500	76.800
Maschinen und Geräte	€	129.905	126.490	133.750	132.200	111.900



3.2. SPEZIALISIERTE REBANLAGENBETRIEBE (OTE 3)

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Betriebsfläche	Ha	15	16	17	10	9
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	1	1	1	0	0
Dauergrünland	Ha	4	5	4	1	0
Betriebsleiter-Ak	Ak	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	3,5	3,2	3,2	2,9	3,2
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,5	1,6	1,5	1,5	1,5
Vieheinheiten insgesamt	VE	4	6	7	0	0
Standard Output	€	133.245	138.085	150.310	114.900	113.700
Betriebliche Erträge insgesamt	€	321.170	263.355	295.830	267.200	306.700
Umsatzerlöse insgesamt	€	241.060	203.830	208.495	217.200	261.200
Pflanzenproduktion	€	0	450	0	0	0
Tierproduktion	€	1.865	3.150	3.830	0	0
Rinder	€	1.765	3.065	3.735	0	0
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	0	0	0	0	0
Schweine	€	0	0	0	0	0
Geflügel / Eier	€	0	0	0	0	0
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	223.760	195.910	200.000	193.300	229.400
Forstwirtschaft und Jagd	€	115	395	215	100	100
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€	15.320	3.925	4.450	23.800	31.700
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	640	375	500	500	1.600
dav. sonstiger Strom		0	0	0	0	0
dav. sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	0	0	1.345	500	800
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 2017)	€				18.800	23.700
Bestandsveränderungen	€	17.335	4.105	-6.945	-8.400	10.700
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	595	1.155	960	1.100	900
Sonstige betriebliche Erträge	€	62.180	54.265	93.320	57.300	33.900
Zuschüsse	€	29.440	27.435	30.560	25.300	25.400
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	0	3.200	2.400	0	0
Investitionszuschüsse	€	11.605	10.855	9.375	8.000	7.900
sonstige Aufwandszuschüsse	€	4.590	4.700	6.795	6.700	8.000
EU-Direktzahlungen	€	5.120	5.160	5.760	3.000	2.700
Ausgleichszulage	€	590	725	665	0	0
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	6.760	1.885	4.615	4.700	4.800
Sonstiger Betriebsertrag	€	27.935	24.945	47.925	23.000	2.500
Entschädigungen	€	1.890	890	24.320	21.900	0
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis 2016)	€	22.575	21.035	20.360		
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	4.805	1.885	14.835	9.000	6.000
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	217.065	195.590	210.340	181.300	204.500
Materialaufwand	€	56.625	47.550	52.805	43.000	51.300
Aufwand Pflanzenproduktion	€	16.250	15.010	18.380	12.100	12.900
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	945	1.185	1.035	600	800
dav. Düngemittel	€	2.645	2.425	2.565	1.000	800
dav. Pflanzenschutz	€	10.105	9.865	12.465	8.700	9.000
Aufwand Tierproduktion	€	770	1.435	2.505	0	0
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	0	310	1.145	0	0
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	345	640	575	0	0
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	425	480	785	0	0
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	39.605	31.105	31.920	30.900	38.400
Personalaufwand	€	53.505	43.235	46.405	40.400	49.600
Abschreibungen	€	38.545	35.530	38.745	33.500	35.400
Afa auf Gebäude	€	14.615	11.905	13.535	10.500	11.300
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	17.210	16.910	17.755	15.200	16.400

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	68.390	69.275	72.385	64.400	68.200
Unterhaltung	€	9.335	11.890	10.875	8.500	9.500
Betriebsversicherungen	€	12.620	13.600	14.585	13.900	17.400
Sonstiger Betriebsaufwand	€	31.675	24.900	28.165	24.800	29.700
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	7.550	7.515	8.665	7.300	8.800
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	14.760	18.885	18.760	17.200	11.600
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	4.440	4.305	7.470	6.900	3.700
Ordentliches Ergebnis	€	100.750	74.210	77.865	85.800	99.400
Betriebsvermögen	€	1.075.350	1.008.585	1.079.895	979.800	979.200
Eigenkapital lt. Bilanz	€	794.060	812.410	846.470	813.400	819.800
Summe Verbindlichkeiten	€	221.665	150.630	190.465	130.700	126.700
Sachanlagen insgesamt	€	726.400	693.000	743.095	685.800	655.100
Bodenvermögen	€	363.195	377.175	394.870	378.500	369.500
Baul. Anlagen, Gebäude insg.	€	179.800	143.785	161.155	131.800	122.400
Maschinen und Geräte	€	65.805	65.325	67.155	60.900	53.100



3.3. SPEZIALISIERTE MILCHVIEHBETRIEBE (OTE 45)

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Betriebsfläche	Ha	106	104	107	119	117
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	53	51	52	55	53
Dauergrünland	Ha	47	47	50	57	58
Betriebsleiter-Ak	Ak	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,9	1,9	1,9	2,0	2,0
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7
Vieheinheiten insgesamt	VE	128	132	139	152	148
Standard Output	€	270.445	276.955	324.340	356.300	349.600
Betriebliche Erträge insgesamt	€	381.005	368.910	363.550	478.900	458.900
Umsatzerlöse insgesamt	€	249.515	232.805	239.105	353.300	337.900
Pflanzenproduktion	€	18.090	17.425	13.750	15.100	18.300
Tierproduktion	€	215.400	198.215	205.660	275.400	263.300
Rinder	€	37.585	42.160	39.415	45.400	46.700
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	176.870	154.785	163.635	228.600	215.100
Schweine	€	855	805	1.935	900	900
Geflügel / Eier	€	0	25	0	0	200
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	290	170	25	100	100
Forstwirtschaft und Jagd	€	1.235	1.245	850	1.700	1.700
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€	14.500	15.750	18.820	61.000	54.500
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	4.585	3.625	5.690	6.500	6.300
dav. sonstiger Strom		0	0	0	0	8.100
dav. sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	0	0	8.685	10.400	0
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 2017)	€				36.300	34.800
Bestandsveränderungen	€	4.010	1.385	1.320	300	-1.400
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	700	310	105	100	100
Sonstige betriebliche Erträge	€	126.780	134.410	123.020	125.200	122.300
Zuschüsse	€	82.330	92.865	86.195	95.400	101.100
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	0	11.500	4.100	0	0
Investitionszuschüsse	€	24.150	26.050	26.535	26.900	26.100
sonstige Aufwandszuschüsse	€	1.675	800	1.220	5.700	5.400
EU-Direktzahlungen	€	26.705	26.225	27.145	31.400	30.100
Ausgleichszulage	€	13.085	12.760	13.175	14.000	13.800
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	11.220	11.650	9.680	11.500	15.200
Sonstiger Betriebsertrag	€	28.635	29.785	31.530	6.000	7.700
Entschädigungen	€	2.760	1.395	1.350	4.100	5.500
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis 2016)	€	23.500	26.230	27.325		
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	15.815	11.760	5.295	23.800	13.500
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	308.615	296.595	302.320	355.400	352.600
Materialaufwand	€	134.755	136.710	143.185	172.200	170.100
Aufwand Pflanzenproduktion	€	27.450	27.270	27.190	28.500	27.900
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	6.925	7.480	6.980	7.800	7.800
dav. Düngemittel	€	13.795	13.745	12.450	12.300	11.800
dav. Pflanzenschutz	€	5.455	5.090	4.865	5.000	4.900
Aufwand Tierproduktion	€	71.980	77.525	80.275	102.500	102.300
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	8.375	7.765	5.365	5.200	5.200
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	47.255	50.245	54.545	68.800	68.700
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	16.345	19.515	20.360	28.500	28.400
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	35.325	31.915	35.720	41.200	39.900
Personalaufwand	€	6.500	6.760	6.270	8.500	8.300
Abschreibungen	€	77.630	77.745	80.085	87.600	85.100
Afa auf Gebäude	€	23.735	26.550	28.575	31.800	31.400
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	46.570	47.790	49.535	53.700	51.500

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	89.730	75.380	72.780	87.100	89.100
Unterhaltung	€	18.050	18.215	20.420	25.200	26.400
Betriebsversicherungen	€	8.655	9.150	9.140	10.200	10.100
Sonstiger Betriebsaufwand	€	36.965	32.415	30.560	36.700	36.600
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	10.415	11.935	12.535	14.600	15.000
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	26.060	15.600	12.660	15.000	16.000
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	22.860	12.540	10.900	13.000	14.000
Ordentliches Ergebnis	€	63.355	53.815	45.355	89.500	85.700
Betriebsvermögen	€	1.510.175	1.544.140	1.569.975	1.714.400	1.695.800
Eigenkapital lt. Bilanz	€	940.880	946.570	949.395	1.041.200	1.106.000
Summe Verbindlichkeiten	€	413.970	432.240	455.765	506.500	441.600
Sachanlagen insgesamt	€	1.234.075	1.258.505	1.289.685	1.379.200	1.357.300
Bodenvermögen	€	548.480	568.940	592.720	643.200	650.700
Baul. Anlagen, Gebäude insg.	€	329.770	358.525	364.360	398.300	384.800
Maschinen und Geräte	€	166.665	153.660	152.435	157.700	158.400



3.4. SPEZIALISIERTE RINDERAUFZUCHT- UND -MASTBETRIEBE (OTE 46)

Jahr		2017	2018
Betriebsfläche	Ha	81	81
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	28	29
Dauergrünland	Ha	48	47
Betriebsleiter-Ak	Ak	0,8	0,8
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,2	1,2
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,1	1,1
Vieheinheiten insgesamt	VE	99	99
Standard Output	€	127.500	125.900
Betriebliche Erträge insgesamt	€	265.100	175.000
Umsatzerlöse insgesamt	€	107.600	112.400
Pflanzenproduktion	€	9.900	13.400
Tierproduktion	€	71.400	76.800
Rinder	€	69.400	74.900
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	0	0
Schweine	€	1.700	1.500
Geflügel / Eier	€	100	100
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	100	0
Forstwirtschaft und Jagd	€	800	1.500
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€	25.400	20.700
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	2.600	4.300
dav. sonstiger Strom		0	3.000
dav. sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	3.400	0
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 2017)	€	10.500	11.800
Bestandsveränderungen	€	-1.300	-3.100
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	100	0
Sonstige betriebliche Erträge	€	158.700	65.700
Zuschüsse	€	53.400	56.800
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	0	0
Investitionszuschüsse	€	8.700	7.800
sonstige Aufwandszuschüsse	€	1.200	1.300
EU-Direktzahlungen	€	21.300	20.400
Ausgleichszulage	€	8.300	8.100
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	9.600	13.100
Sonstiger Betriebsertrag	€	3.000	2.800
Entschädigungen	€	1.700	2.000
Umsatzst. (zeitraumzugeh.bis 2016)	€		
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	102.300	6.100
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	145.700	147.400
Materialaufwand	€	62.700	67.100
Aufwand Pflanzenproduktion	€	14.100	14.000
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	3.400	3.500
dav. Düngemittel	€	5.900	6.000
dav. Pflanzenschutz	€	2.800	2.400
Aufwand Tierproduktion	€	32.400	36.500
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	14.400	17.900
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	10.000	9.600
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	8.000	9.100
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	16.200	16.600
Personalaufwand	€	4.500	2.100
Abschreibungen	€	37.400	35.500
Afa auf Gebäude	€	13.300	12.900
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	22.200	20.800

Jahr		2017	2018
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	41.100	42.700
Unterhaltung	€	11.000	10.100
Betriebsversicherungen	€	6.200	6.000
Sonstiger Betriebsaufwand	€	19.700	20.400
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	7.100	7.500
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	4.200	6.200
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	3.400	5.500
Ordentliches Ergebnis	€	12.300	19.100
Betriebsvermögen	€	940.400	894.800
Eigenkapital lt. Bilanz	€	780.900	745.500
Summe Verbindlichkeiten	€	110.800	110.300
Sachanlagen insgesamt	€	705.900	702.900
Bodenvermögen	€	436.300	441.700
Baul. Anlagen, Gebäude insg.	€	143.600	141.500
Maschinen und Geräte	€	76.800	73.600



3.5. RINDVIEHBETRIEBE : MILCHERZEUGUNG, AUFZUCHT UND MAST KOMBINIERT (OTE 47)

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Betriebsfläche	Ha	121	132	135	139	137
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	50	57	59	61	60
Dauergrünland	Ha	64	67	71	72	70
Betriebsleiter-Ak	Ak	1,0	1,0	1,1	1,1	1,0
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,9	2,1	2,2	2,2	2,1
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,7	1,8	1,9	1,9	1,8
Vieheinheiten insgesamt	VE	168	190	196	198	198
Standard Output	€	263.515	295.280	341.915	346.200	347.600
Betriebliche Erträge insgesamt	€	373.325	413.660	384.540	414.300	413.300
Umsatzerlöse insgesamt	€	223.670	231.930	242.715	307.500	300.600
Pflanzenproduktion	€	14.860	17.170	14.865	16.600	18.800
Tierproduktion	€	188.605	196.855	195.950	230.000	231.000
Rinder	€	78.010	91.990	95.555	98.300	99.100
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	108.580	103.470	100.085	126.700	126.700
Schweine	€	1.990	1.265	15	2.100	2.300
Geflügel / Eier	€	0	0	0	0	300
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	0	0	15	0	0
Forstwirtschaft und Jagd	€	1.795	1.615	1.605	1.700	1.400
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€	18.410	16.290	30.280	59.200	49.400
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	7.900	5.300	8.740	8.700	5.000
dav. sonstiger Strom		0	0	0	0	9.600
dav. sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	0	0	8.045	8.100	200
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 2017)	€				30.600	30.900
Bestandsveränderungen	€	1.425	-90	1.955	-2.500	-3.300
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	295	35	20	0	100
Sonstige betriebliche Erträge	€	147.935	181.785	139.850	109.300	115.900
Zuschüsse	€	84.305	105.305	94.965	97.000	101.700
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	0	14.000	4.300	0	0
Investitionszuschüsse	€	20.810	25.365	24.385	22.700	21.000
sonstige Aufwandszuschüsse	€	1.745	845	1.370	5.600	4.900
EU-Direktzahlungen	€	28.400	32.200	32.680	34.000	33.200
Ausgleichszulage	€	14.225	14.580	15.175	15.300	15.700
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	12.725	14.995	11.705	13.200	17.400
Sonstiger Betriebsertrag	€	24.560	29.610	33.000	5.600	7.000
Entschädigungen	€	2.150	1.685	2.750	3.200	4.800
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis 2016)	€	20.525	25.890	26.655		
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	39.070	46.870	11.885	6.700	7.200
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	281.320	300.935	322.420	331.600	337.600
Materialaufwand	€	125.990	139.105	151.245	161.800	159.600
Aufwand Pflanzenproduktion	€	26.655	30.305	33.270	32.100	30.200
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	6.425	7.560	8.145	8.700	8.500
dav. Düngemittel	€	13.530	15.340	15.275	13.600	12.800
dav. Pflanzenschutz	€	5.135	5.730	6.195	6.100	5.300
Aufwand Tierproduktion	€	65.715	75.350	80.275	91.600	91.400
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	15.805	14.080	16.180	18.500	14.500
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	35.165	40.260	42.885	48.800	50.100
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	14.745	21.005	21.210	24.200	26.900
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	33.620	33.450	37.700	38.100	38.000
Personalaufwand	€	6.575	7.815	8.475	7.600	7.900
Abschreibungen	€	69.625	77.490	79.730	78.600	79.800
Afa auf Gebäude	€	25.260	29.220	29.040	29.400	28.500
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	40.845	46.270	47.240	47.000	49.000

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	79.130	76.525	82.970	83.600	90.300
Unterhaltung	€	17.645	19.895	22.515	22.100	23.900
Betriebsversicherungen	€	8.580	10.140	10.315	11.200	10.500
Sonstiger Betriebsaufwand	€	32.615	33.985	36.630	38.800	42.200
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	9.820	13.175	14.070	14.200	15.100
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	20.290	12.505	13.510	11.500	13.700
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	17.040	9.735	9.435	10.300	11.800
Ordentliches Ergebnis	€	53.920	56.175	41.225	65.600	59.500
Betriebsvermögen	€	1.570.100	1.680.880	1.618.820	1.628.000	1.614.700
Eigenkapital lt. Bilanz	€	1.033.745	1.139.425	1.088.815	1.124.100	1.092.300
Summe Verbindlichkeiten	€	402.770	388.285	386.745	390.800	421.300
Sachanlagen insgesamt	€	1.257.320	1.337.345	1.281.750	1.277.900	1.272.200
Bodenvermögen	€	611.070	654.805	628.285	660.000	671.000
Baul. Anlagen, Gebäude insg.	€	344.560	371.630	355.880	323.400	295.200
Maschinen und Geräte	€	159.370	176.785	179.260	174.300	168.700



© Luc Sassel

3.6. SPEZIALISIERTE VEREDLUNGSBETRIEBE (OTE 5)

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Betriebsfläche	Ha	108	95	108	111	88
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	78	74	78	80	60
Dauergrünland	Ha	15	14	15	18	13
Betriebsleiter-Ak	Ak	1,0	0,9	0,9	1,0	1,0
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	3,5	2,8	2,9	2,8	3,2
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,7	1,8	1,6	1,7	1,9
Vieheinheiten insgesamt	VE	546	518	677	685	471
Standard Output	€	507.615	381.985	756.480	789.600	605.900
Betriebliche Erträge insgesamt	€	1.259.535	980.855	1.221.420	1.313.300	958.100
Umsatzerlöse insgesamt	€	976.830	765.385	980.780	1.155.000	879.000
Pflanzenproduktion	€	61.065	50.210	45.045	61.700	59.600
Tierproduktion	€	783.090	643.620	851.670	916.500	638.300
Rinder	€	4.395	12.300	26.290	6.700	3.700
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	0	0	0	0	0
Schweine	€	668.000	608.365	807.260	885.700	581.600
Geflügel / Eier	€	110.640	22.805	18.030	24.100	52.900
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft und Jagd	€	4.930	465	1.610	3.200	30.200
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€	127.745	71.090	82.455	173.600	150.900
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	14.205	12.865	10.345	10.200	4.400
dav. sonstiger Strom		0	0	0	0	20.600
dav. sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	0	0	39.140	25.800	0
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 2017)	€				120.200	88.000
Bestandsveränderungen	€	17.785	3.040	-9.510	12.500	-30.600
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	6.400	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	€	258.520	212.430	250.150	145.800	109.700
Zuschüsse	€	131.230	113.105	116.315	116.700	94.900
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	0	8.000	2.400	0	0
Investitionszuschüsse	€	71.970	54.475	59.570	58.300	43.600
sonstige Aufwandszuschüsse	€	4.560	2.130	4.480	3.300	2.800
EU-Direktzahlungen	€	20.840	21.395	22.205	24.200	17.300
Ausgleichszulage	€	12.505	11.595	12.185	13.300	9.300
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	12.055	11.035	6.875	9.500	11.000
Sonstiger Betriebsertrag	€	94.440	92.125	118.890	11.500	4.600
Entschädigungen	€	1.770	1.180	560	8.300	2.600
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis 2016)	€	84.910	80.840	108.295		
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	32.850	7.200	14.945	17.600	10.200
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	1.142.685	906.130	1.114.505	1.120.600	877.800
Materialaufwand	€	737.585	617.590	762.745	769.500	574.900
Aufwand Pflanzenproduktion	€	31.685	29.005	31.360	33.600	19.800
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	8.255	7.680	8.660	9.900	6.800
dav. Düngemittel	€	10.570	9.835	10.110	7.700	5.400
dav. Pflanzenschutz	€	10.930	8.800	11.505	11.800	5.900
Aufwand Tierproduktion	€	596.210	524.065	666.105	658.600	499.400
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	97.825	100.490	154.170	101.900	43.400
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	455.970	385.145	454.675	498.200	405.400
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	42.420	38.435	57.260	58.500	50.600
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	109.690	64.520	65.280	77.300	55.700
Personalaufwand	€	55.585	31.810	42.165	39.500	45.700
Abschreibungen	€	172.560	131.360	161.180	159.900	125.400
Afa auf Gebäude	€	72.675	66.555	77.080	87.600	67.400
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	94.655	58.445	77.830	69.100	53.900

Jahr		2014	2015	2016	2017	2018
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	176.955	125.370	148.415	151.700	131.800
Unterhaltung	€	41.660	30.750	34.180	34.200	30.800
Betriebsversicherungen	€	18.990	18.500	22.335	17.700	16.300
Sonstiger Betriebsaufwand	€	77.825	64.455	79.590	83.400	67.200
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	39.435	31.745	39.095	41.000	32.400
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	38.480	11.665	12.310	16.400	17.500
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	25.525	5.055	6.255	12.200	15.300
Ordentliches Ergebnis	€	61.050	30.990	40.305	137.000	44.900
Betriebsvermögen	€	2.987.390	2.161.010	2.658.160	2.658.700	2.026.400
Eigenkapital lt. Bilanz	€	772.250	630.730	628.690	901.000	601.600
Summe Verbindlichkeiten	€	1.737.605	1.174.435	1.655.915	1.394.200	1.164.900
Sachanlagen insgesamt	€	2.499.805	1.743.425	2.124.455	2.076.200	1.638.000
Bodenvermögen	€	680.005	401.035	586.965	538.700	485.500
Baul. Anlagen, Gebäude insg.	€	1.081.045	933.040	971.190	1.045.500	754.000
Maschinen und Geräte	€	194.970	126.985	151.115	184.400	125.100



© Christian Schaack

4. LANDWIRTSCHAFT IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS – WAS KÖNNEN WIR TUN?

Der Buchstellentag 2019 stand im Zeichen des Klimaschutzes. Dr. Hans-Martin Krause, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bodenkundeinstitut des weltweit angesehenen Schweizer Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL), hielt einen Vortrag über die Auswirkung des Klimawandels auf die Landwirtschaft sowie über mögliche

Lösungsansätze. Der Titel des Referats lautete: „Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels – Was können wir tun?“. Nachfolgend geht die Veröffentlichung auf das Referat von Dr. Krause ein.

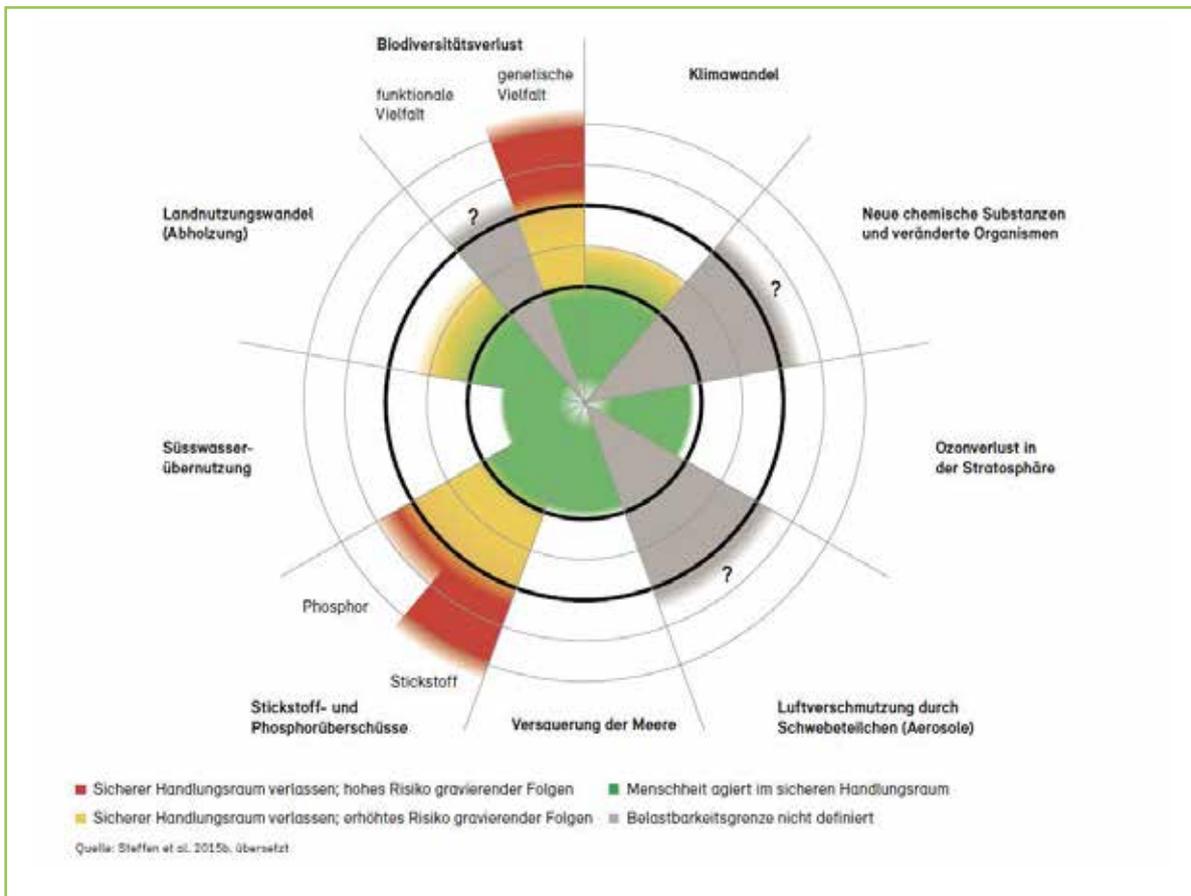
4.1. ÖKOLOGISCHE BELASTUNGSGRENZEN

Im ersten Schritt ist es wichtig zu verstehen, dass die Erde ein in sich zusammengreifendes Ökosystem ist, bei dem Veränderungen bzw. die Überschreitung von kritischen Werten, die bestehende Stabilität gefährdet und gravierende Veränderungen bedingen kann. In der Abbildung 28 sind neun planetare Belastungsgrenzen dargestellt, die für verschiedene Zukunftsszenarien in Bezug auf globale Umweltveränderungen von dem Forscher Prof. Steffen und seinem Forschungsteam ausgewertet wurden. In Teilen wurden die ökologischen Belastungsgrenzen von der internationalen Klimapolitik bei der Formulierung der Zwei-Grad-Klimaschutzleitplanke übernommen. Dabei sollen die planetaren Grenzen als Anhaltspunkt dienen, um einen „sicheren Handlungsspielraum“ auf der Erde abzuschätzen. Die Abbildung zeigt, dass an einen „sicheren Handlungsspielraum“, der in dem ersten Kreis grün dargestellt ist, eine „Zone der Unsicherheit“, die sich zwischen dem ersten und zweiten Feld befindet und in Gelb gekennzeichnet ist, anschließt. Die äußere, rote Farbe signalisiert die gefährliche Zone, die darstellt, dass eine Beeinträchtigung für das Ökosystem der Erde mit hoher Wahrscheinlichkeit eintritt. Die Graphik verdeutlicht eine Überschreitung des sicheren Handlungsfeldes in vier planetaren Belastungsgrenzen und sogar ein hohes Risiko für unumkehrbare Veränderungen in zwei planetaren Belastungsgrenzen. Die grauen Felder,

stellen planetare Belastungsgrenzen dar, die nicht ausreichend erforscht sind um qualifizierte wissenschaftliche Aussagen treffen zu können.

Im Vortrag wurde der Fokus auf die planetaren Belastungsgrenzen in den drei Feldern Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Stickstoff- und Phosphorüberschüsse gelegt. Im Bereich genetische Vielfalt, Stickstoff und Phosphor bewegen wir uns bereits jetzt in einem Handlungsraum, in dem gravierende Folgen durch die Umweltveränderungen eingetreten sind.

Abb. 28: Ökologische Belastungsgrenzen (Steffen et al. 2015b)



Die Handlungsfelder Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Stickstoff- und Phosphorüberschuss sind Bereiche, die auch

von der Landwirtschaft beeinflusst werden, jedoch ist der Landwirtschaftssektor einer der Hauptleidtragenden.



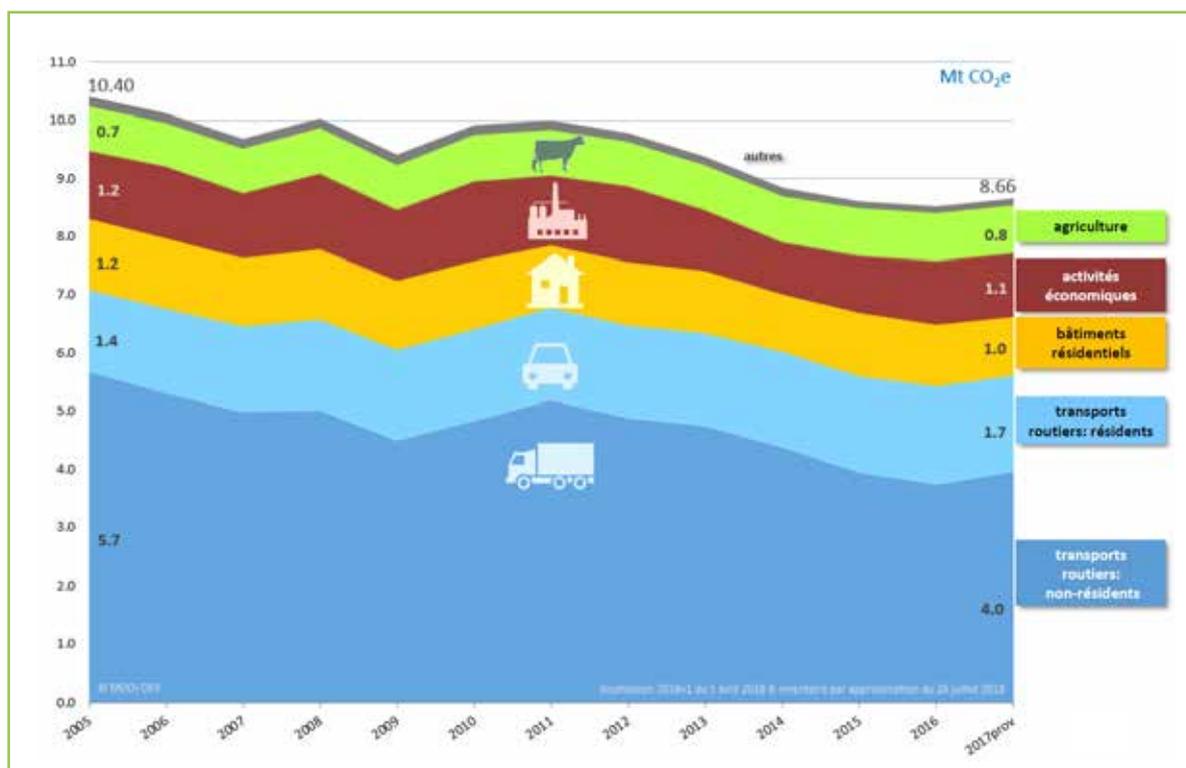
© Mark Ruhland

4.2. VERURSACHER VON TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN

Vergleicht man die verschiedenen Verursacher von Treibhausgasemissionen, so sieht man in der nachfolgenden Abbildung 29, die eine Umrechnung der CO₂-Äquivalente (CO₂e) darstellt, dass in Luxemburg seit 2005 der Anteil von 10,40 Millionen Tonnen CO₂e auf 8,66 Millionen Tonnen CO₂e reduziert wurde. Trotz der Auswirkungen, die den Landwirtschaftssektor treffen, liegt der Anteil von der Landwirtschaft an den Gesamttreibhausgasemissionen 2017 bei rund 9%. Die größten Verursacher sind Verkehrsemissionen mit rund 66%.

In der Graphik sind insgesamt die Emissionen aus der Landwirtschaft von 2005 bis 2017 in einem geringen Verhältnis von 0,7 Millionen Tonnen CO₂e auf 0,8 Millionen Tonnen CO₂e angestiegen. In allen anderen Bereichen, außer dem Transport von den Einwohnern Luxemburgs, konnte in diesem Zeitraum eine Reduktion festgehalten werden.

Abb. 29: Luxemburgische Treibhausgasemission nach Sektor (Ripple et al., 2019)

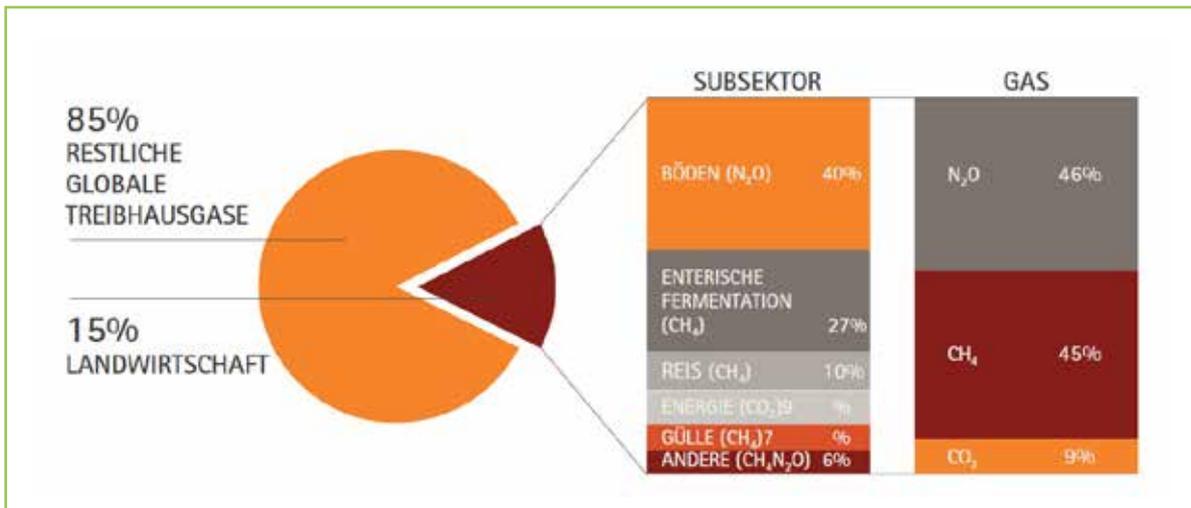


4.3. KLIMAGASE IN DER LANDWIRTSCHAFT

Teilt man die Treibhausgasemissionen weltweit auf, erkennt man in der Abbildung 30, dass die Landwirtschaft, global gesehen, für 15 % der gesamten Emissionen verantwortlich ist. Wenn man eine differenziertere Sektoranalyse

vornimmt, verantwortet der Anteil des Bodens mit der Freisetzung von Lachgas (N_2O) insgesamt 40 % der gesamten Treibhausgasemission aus der Landwirtschaft.

Abb. 30: Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft (Beste et al., 2019)



Im Verhältnis ist N_2O 300 Mal klimaschädlicher als Kohlenstoffdioxid (CO_2) und man unterscheidet zwischen der direkten und indirekten Lachgasemission. Eine direkte N_2O -Emission entsteht in der landwirtschaftlichen Produktionsweise durch die Ausbringung von Düngern und die biologische N-Fixierung von Leguminosen.

Kohlenstoffdioxidemissionen (CO_2) entstehen unter anderem durch die Anwendung von Harnstoffdüngern und einer Aufkalkung von Böden. Hauptsächlich wird CO_2 aber infolge von Landnutzungsänderungen (Grünlandumbruch, Trockenlegen von Moorflächen) freigesetzt. Um die Emission der CO_2 Treibhausgase im landwirtschaftlichen Bereich zu reduzieren, muss man Grünlandumbrüche auf das Äußerste reduzieren.

Lachgasemissionen (N_2O) werden verursacht, wenn reaktive Stickstoffverbindungen wie Nitrat und Ammoniak in die umliegenden Naturräume gelangen. Aus reaktiven N-Verbindungen entsteht bei Nitrifikations- und Denitrifikationsvorgängen Lachgas. In der Pflanzenproduktion sind

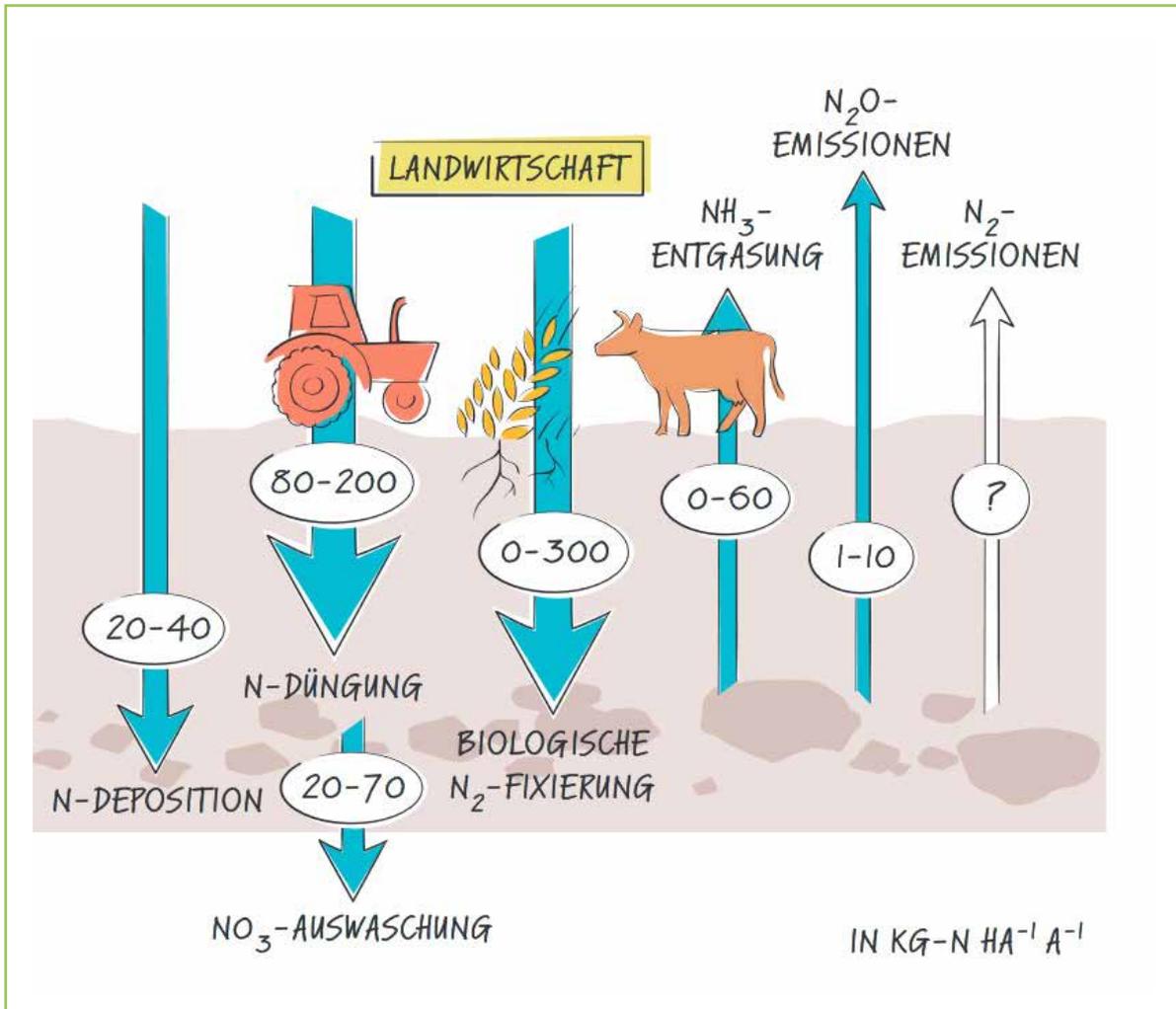
Lachgasemissionen vor allem auf den Einsatz von Stickstoffdüngern zurückzuführen. Neben der Menge des eingebrachten Stickstoff- oder Kalkdüngers bestimmen Faktoren wie Klima, Temperatur, Eigenschaften des Bodens und die Düngetechniken die Höhe der verursachten Treibhausgasemissionen. Auf umgewidmeten Mooren und Grünland ist durch den hohen Humusgehalt nach einem Umbruch ein besonders hoher Ausstoß an Treibhausgasen zu verzeichnen (neben Lachgas ist dies hier auch CO_2). Diese Treibhausgasemissionen können durch eine Verbesserung der N-Produktivität reduziert werden. Durch die Bestimmung des Düngebedarfs von Pflanzen, die Einbeziehung der Humusbilanz und die Analyse der Nährstoffgehalte der organischen Dünger können N-Überschüsse reduziert werden. Die deutsche Bundesregierung setzte sich beispielsweise 2002 in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel, den Stickstoffüberschuss im 3-Jahres-Mittel bis 2010 auf 80 Kilogramm pro Hektar und Jahr zu senken. Dieses Ziel wurde deutlich verfehlt. In der Fortschreibung der Strategie 2016 wurde ein neues Ziel festgelegt: Im Mittel der Jahre 2028 bis 2032 soll der Überschuss maximal 70 kg/ha betragen.

Die im Frühjahr 2017 verabschiedete, umfangreich überarbeitete Düngeverordnung soll helfen, dieses Ziel zu erreichen. Das Umweltbundesamt empfiehlt als Langfristziel die Einhaltung von 50 kg N/ha und Jahr (Hoftorbilanz). Durch das Kyoto-Protokoll, welches die Verminderung der Treibhausgase verpflichtend vorschreibt, sind von den Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention auch Maßnahmen zur Minderung der N₂O-Emissionen zu ergreifen.

Als Klimagas ist Methan (CH₄) rund 25-mal klimaschädlicher als CO₂. Anthropogenes Methan wird zum größten Teil in der Landwirtschaft ausgestoßen. Rund 37 % der weltweit emittierten Menge stammt direkt oder indirekt aus der Viehhaltung. Methan entsteht in Fermentationsprozessen im Magen von Wiederkäuern. Darüber hinaus wird Methan durch die Abwasser- und Klärschlammbehandlung sowie die Klärschlammverwertung in der Landwirtschaft gebildet und freigesetzt. Im Gegensatz zu den Lachgas-Emissionen sind die Methan-Emissionen seit Jahren rückläufig. Zurückzuführen ist dies überwiegend auf umweltpolitische Maßnahmen in der Abfalllagerung und auf den Rückgang der Kohleförderung in Deutschland. In der Landwirtschaft verminderten sich die Methan-Emissionen durch die Verkleinerung der Tierbestände in den neuen Bundesländern. Hier war der Effekt allerdings nicht so stark wie bei den beiden anderen großen Verursachern, so dass die Landwirtschaft aktuell mit über 53 Prozent die größte Emissionsquelle für CH₄ darstellt. Eine Veränderung der Ernährung und die damit einhergehende Verringerung der Tierbestände bei den Wiederkäuern ist die effizienteste Maßnahme, um Methanemissionen zu reduzieren. Weitere Reduktionsmaßnahmen bieten sich bei der Fütterung, der Änderung der Umtriebszeiten bei Rindern und der technischen Absaugung von Emissionen in Ställen und deren Reinigung.



Abb. 31



Der Rolle des Bodens kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Die Produktion muss so gestaltet werden das sie langfristig sichergestellt ist.

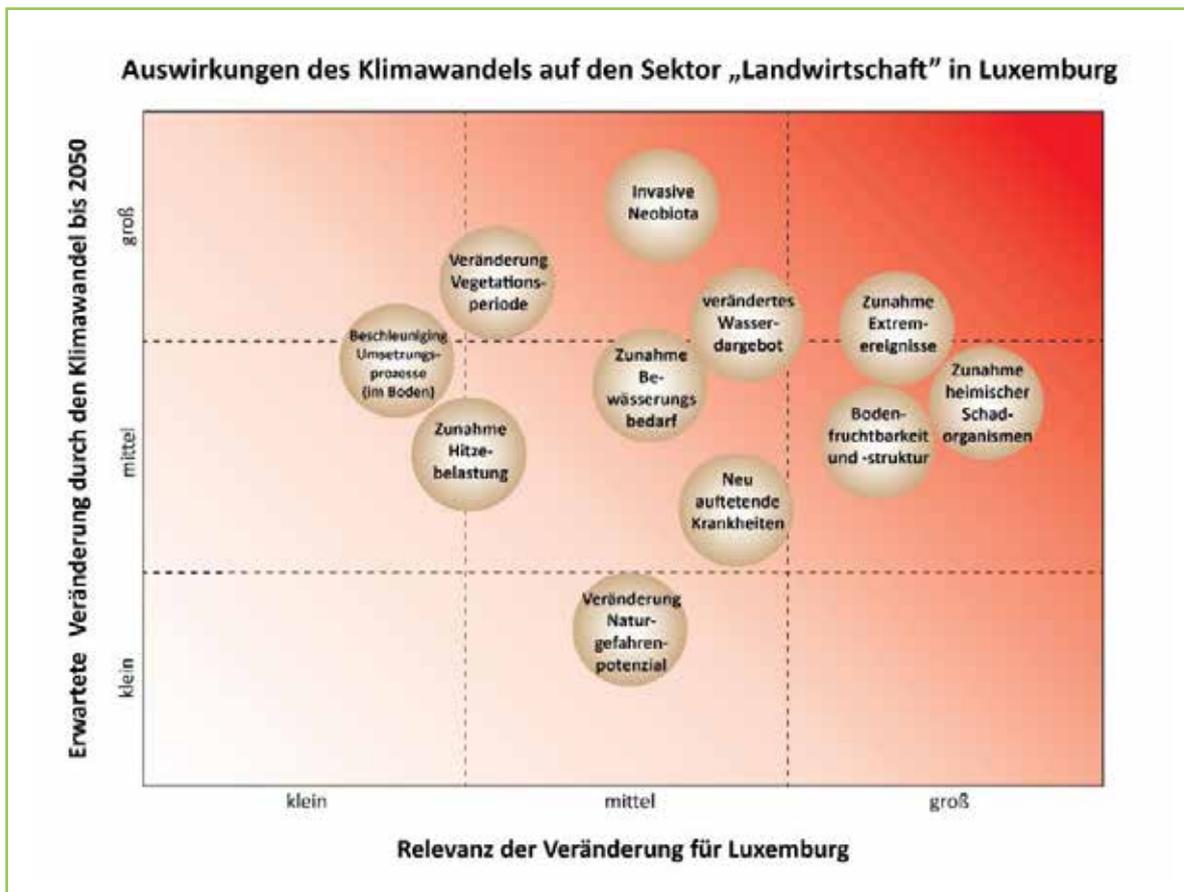
Die Regulationsfunktion für Wasser und Nährstoffflüsse muss erhalten bleiben. Böden können als Quelle oder als Speicher für Treibhausgase wirken.

Des Weiteren muss die Funktion als Habitat d.h. als Lebensraum für Kleinstlebewesen aufrechterhalten

bleiben. Ziel muss also sein, dass die Bodennutzung die Bodenfunktionen Produktion, Regulierung und Habitat langfristig erhalten.

Durch Flächenversiegelung kann die Bodenfunktion nicht mehr erfüllt werden. Die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und einer guten Bodenstruktur können bei der Zunahme der Wetterextremereignissen die negativen Auswirkungen wie Erosion entgegenwirken.

Abb. 32



Die Landwirtschaft kann mit aufeinander abgestimmten Maßnahmen auf den Klimawandel reagieren. Die Wahl der Kulturpflanzen und der Sorten spielt hier eine wichtige Rolle. Der Anbau von mehreren verschiedenen Sorten mit unterschiedlichen Eigenschaften hilft, das Anbauisiko zu verringern. Anbauverfahren wie reduzierte Bodenbearbeitung haben nur einen geringen Einfluss auf die THG-Emissionen, können aber zu einer guten Bodenstruktur führen. Der Anbau von Zwischenfrüchten hilft, Kohlenstoff im Boden zu binden.

Verschiedene Anbausysteme konnten zeigen, dass eine Anreicherung von Kohlenstoff im Boden nur durch einen Mindestviehbestand möglich ist. Dabei kommt dem Dauergrünland als Kohlenstoffspeicher eine besondere Rolle zu. Der Humus aus Wurzelabbau ist hier besonders stabil und wertvoll.

Als Lösungsvorschläge sieht der Referent ein Zusammenspiel aus verschiedenen Faktoren als zielführend an.

Ein Ansatz ist die verstärkte Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe, damit Betriebe besser mit dem Produktionsausfallrisiko von einer Kulturart oder einem Produktionszweig umgehen können und wirtschaftlich immer noch stabil aufgestellt sind. Seiner Meinung nach sind viehhaltende Betriebe mit ackerbaulicher Nutzung am effizientesten um den Veränderungen des Klimawandels zu begegnen.

Außerdem hält er eine Extensivierung mit einem verringerten Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln und einer reduzierten Bodenbearbeitung für sinnvoll. Der verringerte Einsatz sorgt dafür, dass die Treibhausgasemissionen vor allem bei Düngemitteln reduziert und Oberflächen- und Grundwassereinträge verringert werden. Allerdings muss die Bodenfruchtbarkeit vorzugsweise mit Wirtschaftsdüngern und stickstoffbindenden Pflanzen aufrechterhalten werden.





ABSCHLIESSEND

Um die wirtschaftliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors verfolgen zu können sowie Vergleiche zwischen Produktionszweigen, Betriebsgruppen oder EU-Mitgliedsstaaten zu tätigen, bedarf es einer soliden Datengrundlage. Die SER-Buchführung stellt mit den erfassten Zahlen eine solche Basis dar, die es ermöglicht, die wirtschaftliche und soziale Lage des Agrarsektors unseres Landes darzustellen. Zusätzlich stellt sie den Landwirtinnen und Landwirten relevante betriebswirtschaftliche Informationen für die Optimierung ihrer Produktion zur Verfügung.

Ein **großer Dank** gilt daher den Landwirten, Winzern und Gärtnern, die durch ihre Teilnahme an der SER-Buchführung diese Auswertung ermöglicht haben. Ein weiterer Dank geht ebenfalls an die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Buchführung, die Verantwortlichen für die statistischen Auswertungen, das Team der Wirtschaftsberatung des SER sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zur Veröffentlichung dieser Zahlen beigetragen haben.

Ein weiteres Dankeschön gilt ebenfalls Herrn Luc Pesch (Asta) für seine Fotos.

Sandra BRÜCHER, Marc FIEDLER, Paul JACQUÉ, Karl WECKBECKER, Ilona ZEIMENS



© Monticello



© Marc Venema





SER - SERVICE D'ÉCONOMIE RURALE

Division de la gestion, de la comptabilité et de l'entraide agricoles
115, rue de Hollerich L-1741 Luxembourg
www.agriculture.public.lu

April 2020